

SCHWERPUNKT WAHLEN

So positionieren sich die Ostschweizer Kandidierenden

SCHWERPUNKT WAHLEN

Wirtschaftspolitische Grundsätze: Für eine eigenständige, starke Ostschweiz

WIRTSCHAFT & POLIKTIK

Dreimal Ja für eine starke Berufsbildung in St. Gallen

IHK facts

Das Wirtschaftsmagazin Nr. 3/2019
Spezialausgabe Wahlen



IHK
St.Gallen
Appenzell



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Mit den Wahlen für den National- und Ständerat stehen wir vor einer wichtigen Weichenstellung. Wir Wähler bestimmen, wer in den nächsten vier Jahren in Bundesbern für welche Inhalte einstehen wird. Als Wirtschaftsverband hat die IHK grosses Interesse an einer zukunftsorientierten, weitsichtigen und gestaltenden Volksvertretung. Mit der «Spezialausgabe Wahlen 2019» wollen wir den Kandidierenden eine Plattform bieten, sich zu präsentieren und damit unseren Mitgliedern die Basis für eine fundierte Wahlentscheidung bereitzustellen.

Die Schweiz hat in den letzten Jahren tendenziell an Leistungs- und damit auch an Wettbewerbsfähigkeit eingebüsst. Auf der politischen Ebene haben wir uns zu sehr gegenseitig blockiert, haben zu sehr verwaltet statt gestaltet und zu oft nur verteilt statt neu geschaffen. Dies muss sich ändern. Mit den anstehenden Wahlen kann das Stimmvolk die Basis dafür legen.

Aus Sicht der IHK sind drei Dinge wichtig. Erstens geht es darum, dass wir uns in der nächsten Legislatur um die für die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz wirklich relevanten Themen kümmern. Das sind Demografie, Digitalisierung und Globalisierung. Es geht darum, wie wir uns in diesen Themen positionieren und wie wir die sich bietenden Chancen packen und die Herausforderungen erfolgreich meistern.

Zweitens geht es darum, die Schweiz – und innerhalb dieser natürlich auch die Ostschweiz – vorwärtszubringen. In ihrer Zukunftsa-genda hat die IHK die entscheidenden Gestaltungsfelder bezeichnet: Bildung, innovationsfreundliches Umfeld, digitale Kompetenzen, gesellschaftlicher Wandel, Verkehr und Mobilität sowie staatliche Leistungsfähigkeit.

Und drittens geht es um die Grundhaltung. Wir halten nichts von der Allmacht des Staates und der staatlichen Planbarkeit der Zukunft. Wir glauben umgekehrt aber an die Kreativität, die Fähigkeiten und den Beitrag des beziehungsweise der Einzelnen. Diese können sich dann am besten entfalten, wenn die Eigenverantwortung grossgeschrieben und ihnen Raum gelassen wird. Mit anderen Worten: «So viel Eigenverantwortung wie möglich, so wenig Staat wie nötig».

Aus Sicht der IHK sollten uns diejenigen Parlamentarierinnen und Parlamentarier in Bern vertreten, die diese drei Punkte – Fokus auf die relevanten Themen, vorwärtsgerichtete Lösungsbeiträge und Selbstverantwortung – glaubhaft, überzeugt und wirksam vertreten.



Roland Ledergerber
Präsident IHK St. Gallen-Appenzell

R. Ledergerber

Neue Arbeitswelt –
New Work Culture?

3. St.Galler New Work Forum

8. Januar 2020, 9 bis 17 Uhr, Lokremise, St.Gallen

Details und Anmeldung: www.newworkforum.ch

FHO Fachhochschule Ostschweiz



Appetit auf Printprodukte, die auffallen?

Hauptstrasse 63 | 9436 Balgach | Tel. 071 722 21 54 | www.victoriadruck.ch



Wahlen im Zeichen der IHK-Zukunftsgenda

Weichenstellung für die Schweiz – und für uns

Transparenz in Sachen Wirtschaftsfreundlichkeit

Erklärungen zu den Kandidierendenporträts

Über die Kandidierendenporträts

Erklärungen zu den Grafiken

Wirtschaftspolitische Vorlagen 2015–2019

Abstimmungsübersicht mit IHK-Positionen und Ergebnissen

Der Online-Wahlhelfer: www.wir-wählen-wirtschaft.ch

Persönliche Favoriten wählen – leicht gemacht

Wirtschaftspolitische Grundsätze der IHK

Für eine eigenständige, starke Ostschweiz

Wahlempfehlung Kanton St. Gallen

Benedikt Würth und Marcel Dobler in den Ständerat

Kanton St. Gallen

Kandidierende für den Stände- und den Nationalrat

Kanton Appenzell Ausserrhoden

Kandidierende für den Stände- und den Nationalrat

Kanton Appenzell Innerrhoden

Kandidierende für den Nationalrat

Kantonale Abstimmungen in St. Gallen

Dreimal Ja zu den Bildungsvorlagen

IHK-Cockpit

Wirtschaftskennzahlen aus der Ostschweiz

tunOstschweiz erneut an der Offa

Tüfteln und forschen wider den Fachkräftemangel

Porträt IHK-Vorstand: Markus Probst

Gemeinsam können die Kleinen Grosses bewirken

Rückblick auf IHK-Veranstaltungen

Impressionen von der EcoOst-Arena, dem EcoOst St. Gallen Symposium, dem AGV-Lunch und dem Ehemaligen-Treff

IHK-Neumitglieder

Biosynth AG in Staad

AGV stärken ihre Online-Präsenz

BLITZLICHT 06

**SCHWERPUNKT
NATIONALE WAHLEN 19** 08



KANDIDIERENDE 24

WIRTSCHAFT UND POLITIK 40

KNOW-HOW 44

IHK 46

AGV-NETZWERK 53

AGENDA 54

IHK-Generalversammlung: Innovationsgeschichte fortsetzen

Rund 450 Mitglieder und Gäste trafen sich am Freitag, 26. Juni, zur Generalversammlung der IHK St. Gallen-Appenzell. Diese widmete sich dem Thema «Digitalisierung und Innovation». Der Veranstaltungsort an der Universität St. Gallen (HSG) war mit Bedacht gewählt. Einerseits war die IHK 1898 an der Gründung der HSG mitbeteiligt. Andererseits konnten die Besucherinnen und Besucher hautnah miterleben, wie sich die Forschung mit den Themen Digitalisierung und Innovation auseinandersetzt: Mithilfe einer Augmented-Reality-Brille – also mit computergestützter Realitätserweiterung – demonstrierte Prof. Simon Mayer vom Institut für Informatik gemeinsam mit IHK-Präsident Roland Ledergerber, wie künftig Reparatur- und Wartungsprozesse bei KMU angegangen werden könnten. Bereits am früheren Nachmittag hatten die GV-Gäste zudem Gelegenheit, innovative Unternehmen in der Region St. Gallen zu besichtigen. Während des offiziellen Teils wurden mit Andrea Berlinger Schwyter und Michèle Mégroz zwei Frauen in den IHK-Vorstand gewählt. Kurt Weigelt, ehemaliger IHK-Direktor, wurde von der Versammlung zum IHK-Ehrenmitglied ernannt.

Bilder und Videos: www.ihk.ch



Kurt Weigelt wird Ehrensenator der Uni St. Gallen

An ihrem Dies academicus hat die Universität St. Gallen dem ehemaligen IHK-Direktor Kurt Weigelt die Würde eines Ehrensenators verliehen. Er erhielt diese für seine Verdienste für die Ostschweizer Wirtschafts- und Bildungslandschaft. Hervorgehoben wurden insbeson-



dere seine Impulse für die Entwicklung der HSG – zuletzt im Zusammenhang mit der IT-Bildungsoffensive. Gäste aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und der Bevölkerung fanden sich zum «höchsten Feiertag» der HSG ein – darunter Bundesrat Ignazio Cassis.

Universitätsrektor Thomas Bieger eröffnete den Festakt mit dem Thema «Regionale Verankerung und internationale Ausstrahlung dank Vertrauen».

Die IHK freut sich mit Kurt Weigelt über die Ernennung zum Ehrensenator und wird sich weiterhin für die positive Weiterentwicklung des Bildungsraums Ostschweiz engagieren.

Mit dem Motorrad durchs Dreiländereck

Am Freitag, 5. Juli 2019, heulten zum achten Mal die Motorradmotoren vor der IHK St. Gallen-Appenzell für die alljährliche Töfftour auf: Rund dreissig Mitglieder schwangen sich auf ihre Motorräder und nahmen an der Tour durch das Dreiländereck teil. Drei Fahrer haben die Tour auf Elektro-Motorrädern der Hochleistungsklasse begleitet – ein neues Fahrgefühl und Erlebnis. Mit der IHK-Töfftour soll eine Tradition aufrechterhalten, aber auch Platz für Neues geschaffen werden.



Startfeld Diamant für SoFlow AG

Diesjähriger Gewinner des Startfeld Diamant ist die SoFlow AG. Das 2015 gegründete Unternehmen aus Flawil entwickelt und vertreibt eine ganze Palette elektrisch betriebener Beförderungsmittel wie Scooter, Skateboards oder Karts. Kunden sind sowohl Privatpersonen, die in der Stadt schneller vorwärtskommen wollen, als auch Unternehmen, welche die Gefährte im Betrieb einsetzen. Die Produkte werden von Ingenieuren in der Schweiz entwickelt und in China produziert. Mit einem internationalen Team ist SoFlow nah an den Produzenten, Vertriebsorganisationen und Kunden weltweit.

Startfeld Diamant ist die Auszeichnung der St. Galler Kantonalbank (SGKB) für innovative Unternehmen in der Ostschweiz und wird in Zusammenarbeit mit Startfeld verliehen – dem regionalen Netzwerk für Start-ups und Innovationen. Roland Ledergerber, Jurypräsident und CEO der SGKB: «Mit dem Megatrend Mikro-Mobilität erschliesst sich SoFlow ein grosses Marktpotenzial. Dank dem gut aufgestellten Team kann SoFlow in diesem schnell wachsenden Markt innovativ und flexibel bleiben.»



Markus Bänziger eröffnet Ostschweizer Technologie-Symposium

IHK-Direktor Markus Bänziger eröffnete am Freitag, 23. August, mit seiner Begrüßungsrede das Ostschweizer Technologie-Sym-

posium 2019. Dieses widmete sich vertieft den Themen künstliche Intelligenz und Automation. Aufgrund der überdurchschnittlichen Industriedichte und Exportorientierung in der Ostschweiz appellierte Markus Bänziger, den neuen Technologien offen gegenüberzustehen und diese für Entwicklungen zu nutzen: «Nur so gelingt es uns – der Ostschweizer Industrie – im intensiver werdenden Wettbewerb auf den Weltmärkten standzuhalten und die

Technologieführerschaft in den vielen Marktnischen zu halten und auszubauen.» Die IHK for-

dere deshalb im Rahmen der IHK-Zukunftsaenda, digitale Kompetenzen zu fördern.

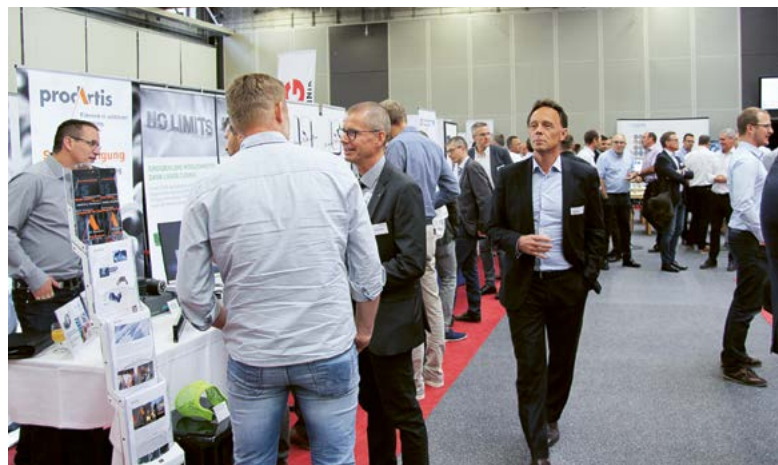


Jan Riss für beste Masterarbeit geehrt

Die Vereinigung Berner Wirtschaftswissenschaftler (VBW) hat Jan Riss den Excellence Award für die beste Masterarbeit des Abschlussjahrs 2018/2019 verliehen. Jan Riss ist seit März 2019 wissenschaftlicher Mitarbeiter der IHK St. Gallen-Appenzell. Seine Masterarbeit trägt den Titel «Mobile Phones as Anti-Corruption Tools? Evidence from Sub-Saharan African Countries».

Der VBW Excellence Award prämiiert herausragende Master-

arbeiten im Bereich Betriebswirtschafts- und Volkswirtschaftslehre. Die Preisträger werden von einer Jury aus Berner Wirtschaftswissenschaftsprofessoren und Exponenten der VBW gewählt. Für den Award können sich nur Absolventinnen und Absolventen bewerben, deren Masterarbeit mit der Maximalnote 6 bewertet wurde. Die IHK gratuliert Jan Riss ganz herzlich zu seiner ausgezeichneten Masterarbeit und dem damit verbundenen Award.



Neues IHK-Seminar: Incoterms 2020

Am 27. November 2019 führt die IHK St. Gallen-Appenzell zum ersten Mal das neue Seminar Incoterms 2020 durch. Es richtet sich an Mitarbeitende aus Verkauf und Marketing, Einkauf und Exportabwicklung. Die Incoterms-Klauseln werden alle zehn Jahre überarbeitet. Sie wer-

den im Oktober 2019 offiziell bekanntgegeben und können ab 2020 zur Anwendung kommen. Das Seminar soll aufzeigen, wie die neuen Lieferbedingungen im Detail aussehen und in der Praxis angewandt werden.

www.ihk.ch

Wahlen im Zeichen der IHK-Zukunftsagenda

Weichenstellung für die Schweiz – und für uns



Markus Bänziger
IHK-Direktor

Am 20. Oktober wählt die Schweiz ein neues Parlament. Demnächst werden wieder Hunderte Politikerinnen und Politiker um unsere Gunst weibeln und verschiedene Erfolgsrezepte für die Schweiz bewerben. Die Industrie- und Handelskammern St. Gallen-Appenzell und Thurgau haben das Erfolgsrezept für die Ostschweiz bereits entdeckt und in der IHK-Zukunftsagenda komprimiert. Damit die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der IHK-Zukunftsagenda geschaffen werden, brauchen wir jedoch starke Vertreterinnen und Vertreter in Bundesbern.

Vor einem Jahr hat die IHK St. Gallen-Appenzell gemeinsam mit der IHK Thurgau die Zukunftsagenda entwickelt und verabschiedet. In sieben Zielbereichen identifiziert sie 34 zukunftsgerichtete Schlüsselprojekte. Deren Realisierung wird die Kernregion Ostschweiz als Wirtschafts- und als Lebensraum stärken. Die IHK-Zukunftsagenda weist den Weg in eine bessere Zukunft und bereitet die Ostschweiz bestens auf Megatrends wie Digitalisierung und Globalisierung vor. Sie dient der Wirtschaft, der Politik und der ganzen Region als Orientierungsrahmen zur Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen.

Wieso wir Bern brauchen

Die Realisierung der Schlüsselprojekte liegt einerseits in den Händen der Wirtschaft und der Unternehmen, andererseits in der Eigenverantwortung jedes und jeder Einzelnen. So ist es an den Unternehmen und ihren Mitarbeitenden, sinnvolle Lösungen für eine bessere Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf zu finden; sei es durch flexible und individuelle Arbeitsmodelle oder individuell angepasste Lösungen. Auch der lokalen und regionalen Politik obliegt eine Verantwortung – sie muss ihren Spielraum nutzen, um die Rahmenbedingungen für einen attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum zu gewährleisten. Dazu gehören zum Beispiel die Stärkung der Universität St. Gallen im Bereich Informatik, attraktive Unternehmenssteuern oder die Organisation der Spitäler. Dank der föderalen Struktur der Schweiz können sich die Kantone mehrheitlich selbst orga-

nisieren. Dennoch stossen die Kantone in zentralen Bereichen an ihre Grenzen, da sie an die Gesetzgebung von Bundesbern gebunden sind. Ohne Bundesbern geht es nicht. Die nationale Politik ist wegweisend in zentralen Bereichen wie der Innovation, Verkehrsinfrastruktur und Unterstützung des gesellschaftlichen Wandels. Ohne gesunden Menschenverstand und ohne wirkmächtige Entscheidungsträger in Bern können weder Unternehmerinnen oder Unternehmer noch die lokale und regionale Politik ihre Verantwortung wahrnehmen. Die Wählerinnen und Wähler stellen somit im Herbst nicht nur die Weichen für die Schweiz, sondern vor allem auch für die Ostschweiz.

Damit die Ostschweiz ihre Attraktivität als Wohn-, Arbeits- und Unternehmensstandort nicht nur behält, sondern weiter steigern kann, sind in Bundesbern zwei Faktoren entscheidend: Wir brauchen einerseits Politikerinnen und Politiker, die sich in der Zukunftsagenda wiederfinden und diese als Wegweiser in die Zukunft sehen. Andererseits müssen die Ostschweizer Mitglieder der kleinen und grossen Kammer die Anliegen der Region mit geeinter Stimme vertreten. In der Vergangenheit sind aufgrund von Verteilungskämpfen innerhalb der Ostschweizer Kantone viel zu oft andere Regionen als lachende Dritte vom Platz gegangen. Darum brauchen wir zukünftig Politikerinnen und Politiker, die sich als Mitglieder des «Teams Ostschweiz» sehen und erst sekundär als Vertreterinnen oder Vertreter der einzelnen Kantone. Im Vordergrund darf nicht das Trennende, sondern muss das Verbindende stehen – und was



Mit der Zukunftsagenda präsentierten die beiden IHK's St. Gallen-Appenzell und Thurgau an der «Zukunft Ostschweiz 2018» einen Orientierungsrahmen für die Entwicklung der Kernregion Ostschweiz.

uns alle verbindet, ist der Wunsch nach einer geeinten, stärkeren und gedeihenden Ostschweiz.

Was wir uns von Bern erhoffen

Ob wir die Lücken in den Ostschweizer Reihen künftig schliessen können, wird sich nach den Gesamterneuerungswahlen im Oktober zeigen. Dies vor allem bei jenen Schlüsselprojekten, in denen wir auf die nationale Politik angewiesen sind. Die IHK St. Gallen-Appenzell sieht in fünf spezifischen Themenfeldern Handlungsbedarf:

- Für ein innovationsfreundliches Umfeld braucht es renommierte Forschungsinstitutionen. Aus diesem Grund ist die Eidgenössische Materialprüfungsanstalt (Empa) nicht mehr aus dem St. Galler Stadtbild wegzudenken. Die Industrie ist im Kanton St. Gallen für rund 35 Prozent der Wirtschaftskraft verantwortlich und liegt damit gut 10 Prozentpunkte über dem nationalen Mittel. Die Empa ist hier von zentraler Bedeutung, um die «Hidden Champions» der Region in der Entwicklung und Qualitätsprüfung ihrer Produkte zu unterstützen. Diese Erfolgsstory gilt es fortzuführen. Mit dem geplanten Innovationspark Ost soll die Wirtschaft noch besser mit der Wissenschaft vernetzt werden.
- Die Ausgestaltung der Sozialwerke hält der demografischen Entwicklung nicht mehr stand und berücksichtigt die veränderten Bedürfnisse nicht mehr ausreichend. Vor allem in der ersten und zweiten Säule der Altersvorsorge müssen wirkungsvolle Reformen entwickelt und verabschiedet werden. Die STAF-Vorlage verschafft der AHV vorläufig etwas Luft, ihr strukturelles Problem wurde jedoch nicht gelöst: Die erfreulich stei-

gende Lebenserwartung führt in beiden Vorsorgewerken zu einer massgeblich längeren Leistungsphase und damit zu einer finanziellen Überlastung. Die Sparphase der Einzelnen reicht nicht mehr aus, um die Zehrphase zu finanzieren. Die Renteneintrittsalter sind zu starr und zu tief. Auch in der zweiten Säule ist eine gesamtheitliche und nachhaltige Revision des BVG inklusive einer Senkung des Umwandlungssatzes für eine nachhaltige Sicherung des Rentensystems unumgänglich.

- Die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf ist für die IHK St. Gallen-Appenzell von zentraler Bedeutung. Unternehmen sollen zusammen mit ihren Mitarbeitenden Lösungen entwickeln und die Vereinbarkeit durch individuelle Arbeitsmodelle, Teilzeit oder Home-Office vereinfachen. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf jedoch gesamtheitlich anzugehen, braucht es eine Liberalisierung und Flexibilisierung des Arbeitsgesetzes.





Wohin soll sich die Ostschweiz entwickeln? Die IHK diskutiert ihre Zukunftsagenda mit regionalen Arbeitgeberverbänden.

Dieses datiert im Wesentlichen aus dem Jahre 1964 und muss endlich an die gesellschaftliche Realität angepasst werden. Dazu zählt unter anderem die Ablösung von Wochenhöchstarbeitungszeiten durch Jahreshöchstarbeitungszeiten.

- Auch das Steuerrecht bedarf einer strukturellen Revision. Viele Kantone haben die Individualbesteuerung bereits für sich entdeckt. Die nationale Gesetzgebung fördert jedoch nach wie vor das Familienmodell des männlichen Alleinernährers von anno 1950. Das ist nicht mehr zeitgemäss und erschwert oder blockiert gar den Wiedereinstieg von Frauen. So verschärft sich der Fachkräftemangel zusätzlich – vor allem in der Ostschweiz, welche aufgrund der demografischen Struktur besonders vom Fachkräftemangel betroffen sein wird. Deshalb muss eine Revision des Steuerrechts hin zur Individualbesteuerung und zur Bekämpfung des Fachkräftemangels sowie zur Unterstützung des gesellschaftlichen Wandels auf die Agenda der nationalen Politik.
- Mobilität ist für die Prosperität des Wirtschaftsraums zentral und für die Individuen ungebrochen attraktiv – schliesslich wollen wir im wahrsten Sinne des Wortes nicht abgehängt werden. Die Zukunftsagenda enthält primär Projekte zu Verkehrsverbindungen innerhalb der Ostschweiz, aber auch zur Einbindung der Ostschweiz in die nationale und internationale Verkehrsinfrastruktur. Die Bewältigung der Herausforderungen der Mobilität ist politisch heikles Terrain, die Bundesmittel sind hart umkämpft. Ob bei Bahn oder Strasse, die Verteilungskämpfe und Rivalitäten zwischen den Ostschweizer Kantonen und zwischen einzelnen Regionen offenbaren sich bei Verkehrsprojekten mit langjährigem Horizont und hohem Projekt- und Finanzierungsaufwand am deutlichs-

ten. Hier muss ein besseres Verständnis für die Kernregion Ostschweiz geschaffen werden, damit die Anstrengungen besser koordiniert werden und die Ostschweiz ihre Interessen gebündelt gegen aussen vertreten kann. Auf den ersten Blick mögen Projekte wie die Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS) oder die Oberlandstrasse (OLS) einer Appenzellerin wenig nützen. Aber sie verhelfen der ganzen Region zu mehr Lebensqualität und Wachstumsmöglichkeiten – und vor allem sind es kleine Schritte zu einem besseren Verständnis der Kernregion Ostschweiz als eine Einheit. Zudem: Ein Kanton kann nicht mehr für seine Anliegen allein kämpfen, er braucht Verbündete.

Wie wir in Bern mitbestimmen können

Die Wählerinnen und Wähler können mit ihrer Wahl am 20. Oktober mitbestimmen, in welche Richtung sich unsere Region – unser ganzes Land – in Zukunft entwickeln wird. Insgesamt werden die Kantone der Kernregion Ostschweiz zwanzig Nationalrätinnen und -räte sowie sechs Ständerätinnen und -räte nach Bundesbern entsenden. In anderen Worten: Jedes zehnte Parlamentsmitglied entstammt der Kernregion Ostschweiz und wird sich für unsere Interessen in Bern starkmachen. Mit einer geeinten Stimme und einer gemeinsamen Vision für unsere Region können die Wählerinnen und Wähler unsere Zukunft massgeblich gestalten und beeinflussen. Die IHK-Zukunftsagenda soll bei der Entscheidung unterstützen und aufzeigen, in welchen Themenfeldern wir Handlungsbedarf in Bundesbern benötigen. So gelingt es, die passenden Kandidierenden für Bundesbern zu wählen und die Ostschweiz noch besser zu machen, als sie ohnehin schon ist.

www.zukunftsagenda.ch



Erklärungen zu den Kandidierendenporträts

Transparenz in Sachen Wirtschaftsfreundlichkeit



Pascal Tschamper
Kommunikation

Im Gegensatz zu den Ständeratswahlen gibt die IHK keine Empfehlung zu Nationalratskandidierenden ab. Sie macht aber transparent: Wie wirtschaftsfreundlich stimmten diese bisher? Tun sie das auch künftig? Inwieweit tragen sie die IHK-Zukunftsagenda mit? Wie positionieren sie sich zum wichtigen Rahmenabkommen?

Die IHK bietet im Vorfeld der nationalen Wahlen allen Kandidierenden von bürgerlichen Parteien die Möglichkeit, sich auf einer halben Seite zu präsentieren. Die IHK will damit Transparenz schaffen. Deshalb sind alle Kandidierendenporträts nach demselben Muster aufgebaut – ein Beispielporträt finden Sie auf der nächsten Seite.

Steckbrief und Foto

Unter dem Porträtbild stellen sich die Kandidierenden in aller Kürze vor mit ihrer Parteizugehörigkeit, ihrem Beruf, Jahrgang und Wohnort sowie ihrer Internetseite für weitergehende Informationen.

IHK-Zukunftsagenda

Die IHK-Zukunftsagenda umfasst über dreissig konkrete Schlüsselprojekte, die in sieben Themenfelder gebündelt sind. Sie entsprechen den durchnummerierten Feldern (1 bis 7) in der Grafik. Die Nummern stehen für folgende Themenfelder:

- 1 Weiterentwicklung des Bildungsraums Ostschweiz
- 2 Förderung digitaler Kompetenzen
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld
- 4 Unterstützung des gesellschaftlichen Wandels
- 5 Konkurrenzfähiger Standort
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur
- 7 Ausbau Verkehrsverbindungen in der Ostschweiz

Die Kandidierenden bewerten, welche Bedeutung sie den Themen in ihrer künftigen politischen Arbeit einräumen:

Je dunkler das Nummernfeld, desto wichtiger ist es ihnen. Die Kandidierenden vergeben den Themen

- zweimal drei Punkte (dunkelgrün)
- dreimal zwei Punkte (mittleres Grün)
- zweimal einen Punkt (hellgrün).

Zudem beschreiben sie im Freitext, welche Themen ihnen besonders am Herzen liegen. Welche ganz konkreten Vorhaben die IHK mit den sieben Themen verbindet, ist den Kandidierenden bekannt. IHK-Direktor Markus Bänziger erläutert die Zukunftsagenda im vorangehenden Beitrag dieses Magazins.

Rahmenabkommen

Noch ist offen, wie es mit dem institutionellen Rahmenabkommen mit der EU weitergeht. Für die Schweiz und unseren Wirtschaftsstandort ist es jedoch von entscheidender Bedeutung. Deshalb wollten wir von den Kandidierenden wissen, wie sie sich dazu stellen. Der Entwurf zum Rahmenabkommen liegt auf dem Tisch. Die innenpolitischen «Knacknüsse» sind bekannt. Die Kandidierenden können das Rahmenabkommen bedingungslos akzeptieren («Ja»), gänzlich ablehnen («Nein») oder den umstrittenen Klauseln zustimmen, wenn auf dem Verhandlungsweg mit der EU noch Präzisierungen erreicht werden:

- Lockerung Lohnschutz
- Unionsbürgerrichtlinie
- Staatsbeihilfen

- Guillotine
- Schiedsgericht

In einem kurzen Freitext erläutern die Kandidierenden ihre Forderungen.

Abstimmungen 2015–2019

Die Tabelle enthält alle wirtschaftspolitisch relevanten nationalen Abstimmungen der letzten Legislatur. Die IHK hat zu diesen jeweils Stellung bezogen. Das damalige Abstimmungsverhalten der Kandidierenden ist farblich gekennzeichnet. Ist das entsprechende Feld grün, stimmt die Position der Kandidatin oder des Kandidaten mit jener der IHK überein. Wo das Feld rot ist, vertreten die Kandidierenden die gegenteilige Meinung.

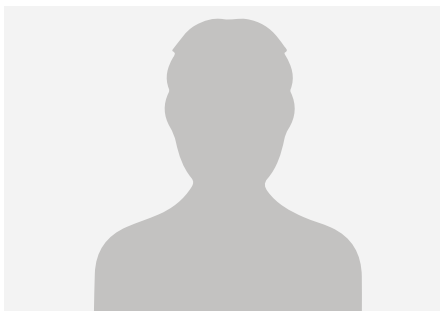
Die Vorlagen sind nach Relevanz unterteilt. Diese sagt auch aus, wie stark sich die IHK bei der entsprechenden Abstimmung engagierte. Worum es bei den Abstimmungen der letzten Legislatur genau ging und wie das Ergebnis lautete, erklärt die Übersicht ab Seite 13.

Künftige Abstimmungen

Die letzte Grafik zeigt das künftige Stimmverhalten: Wie positionieren sich die Kandidierenden bei anstehenden wirtschaftspolitischen Vorlagen? Das entsprechende Feld ist grün markiert.

Für Mitarbeitende von IHK-Mitgliedsfirmen ist diese Dienstleistung kostenlos. Für andere wird ein Unkostenbeitrag von 900 Franken erhoben.

Beispiel Kandidierendenporträt



Muster Hans

Partei: JBVP

Beruf: Arzt

Jahrgang: 1974

Wohnort: Herisau

Internetauftritt: www.muster.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			
Staatsbeihilfen			
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Hier erläutern die Kandidierenden ihre Position zum Rahmenabkommen oder begründen allfällige Präzisierungen.

Abstimmungen 2015–2019		Ja	Nein
Höchste Relevanz	Energiegesetz		
	Altersvorsorge		
	Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz	Unternehmensteuerreform III		
	Waffenrecht		
Mittlere Relevanz	Atomausstieg		
	AHV plus		
	Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz	Ernährungssouveränität		
	Fair-Food-Initiative		
	Vollgeld-Initiative		
	No-Billag-Initiative		
	Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
	Milchkuh-Initiative		
	Pro Service public		
	Bedingungsloses Grundeinkommen		
	Gotthardtunnel		
	Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
	Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungsschutzinitiative)		
Konzernverantwortungsinitiative		
Vaterschaftsurlaub		

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Hier beschreiben die Kandidierenden, welche Themen der IHK-Zukunftsagenda ihnen wesentlich besonders am Herzen liegen – zusätzlich zur obenstehenden Bewertung mit Punkten.



Kurz erklärt: Die Abstimmungen auf den Kandidierendenporträts

Wirtschaftspolitische Vorlagen im Rück- und Ausblick

Pascal Tschamper
Kommunikation

Auf den nachfolgenden Seiten veröffentlichen die Kandidierenden ihre Positionen zu wirtschaftspolitischen Abstimmungen der letzten Legislatur und zu kommenden Vorlagen. Worum ging es nochmal dabei? Welche Haltung vertrat die IHK St.Gallen-Appenzell? Wie entschieden die Bürgerinnen und Bürger an der Urne? Das Wichtigste in Kürze.

Vergangene Abstimmungen

A. Energiegesetz

Das revidierte Energiegesetz will den Energieverbrauch senken, die Energieeffizienz erhöhen und erneuerbare Energien fördern. Der Bau neuer Kernkraftwerke wird verboten. Dagegen wurde das Referendum ergriffen wegen zu hoher Kosten, mehr Bürokratie und Verboten: Das Gesetz gefährde die Energieversorgung und verschandle die Landschaft.

Die IHK lehnte das Gesetz ab: Planwirtschaftliche Ansätze geben falsche Antworten und stellen unser System auf den Kopf – einige Privilegierte profitieren von Subventionen, Konsumenten und KMU bezahlen.

Das Energiegesetz wurde am 21. Mai 2017 mit 58,2 % angenommen.

B. Altersvorsorge

Der Bundesbeschluss über die Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer wurde mit dem Bundesgesetz über die Reform der Altersvorsorge 2020 verknüpft. Die Vorlagen sollten die Renten von AHV und obligatorischer beruflicher Vorsorge mitsichern. Sie enthielten eine Vereinheitlichung des Rentenalters von Mann und Frau, eine flexible Pensionierung sowie eine Verbesserung der Altersvorsorge von Teilzeitarbeitenden und tiefen Einkommen.

Die IHK empfahl Ablehnung, weil strukturelle Probleme so nicht gelöst, sondern verschärft würden: Die Reform hinterliesse jüngeren Generationen einen ungedeckten Scheck.

Die AHV-Zusatzfinanzierung wurde am 24. September 2017 mit 50,05 % und die Altersvorsorge-Reform mit 52,7 % abgelehnt.

C. Selbstbestimmungs-Initiative

Die Initiative wollte den Umgang der Schweiz mit internationalen Verträgen im Falle von «Widersprüchen» mit dem Verfassungsrecht ändern. Dieses sollte Vorrang haben.

Entsprechende Verträge müssten neu verhandelt oder gekündigt werden.

Die IHK empfahl ein klares Nein zu dieser Abschottung, weil sie für die Wirtschaft wichtige Verträge infrage gestellt sowie Rechtssicherheit und Stabilität gefährdet hätte. Die Selbstbestimmungs-Initiative wurde am 25. November 2018 mit 66,2% abgelehnt.

D. Unternehmenssteuerreform III

Die Unternehmenssteuerreform wollte die internationale Akzeptanz der Schweizer Unternehmensbesteuerung erhöhen und eine wettbewerbsfähige Steuerbelastung gewährleisten. Die Unternehmen sollten weiterhin zur Finanzierung der Staatsaufgaben beitragen. Dagegen wurde das Referendum ergriffen mit dem Argument erwarteter Steuerausfälle.

Die IHK befürwortete die Reform, um die Attraktivität des Forschungs- und Werkplatzes zu erhalten, die Schweiz im globalen Wettbewerb gut zu positionieren und damit Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen – erfolgreiche Standortpolitik führt zu mehr Steuereinnahmen.

Die Unternehmenssteuerreform wurde am 12. Februar 2017 mit 59,1 % abgelehnt.

E. Waffenrecht

Das Gesetz will alle Waffenbestandteile markieren, um polizeiliche Abklärungen zu erleichtern. Der Informationsaustausch mit Schengen-Staaten wird verbessert, die Zulassung halbautomatischer Waffen punktuell angepasst und das Schweizer Schiesswesen beibehalten.

Die IHK befürchtete bei Ablehnung hohe Kosten für die Wirtschaft und empfahl Annahme. Die Sicherheit würde sonst aufs Spiel gesetzt, weil Schengen und Dublin ausser Kraft gesetzt würden – ein Nachteil für die exportorientierte Ostschweiz.

Das Gesetz wurde am 19. Mai 2019 mit 63,7 % angenommen.



F. Atomausstieg

Die Initiative wollte neue Kernkraftwerke (KKW) verbieten und die Laufzeit bestehender begrenzen. Der Bund sollte für tieferen Energieverbrauch und erhöhte Energieeffizienz sorgen sowie erneuerbare Energien fördern.

Die IHK lehnte die Grünen-Initiative ab. Sie führte zu chaotischer Sofortabschaltung der KKW und gefährdete die Versorgungssicherheit.

Die Atomausstiegs-Initiative wurde am 27. November 2016 mit 54,2 % abgelehnt.

G. AHVplus

Die Volksinitiative verlangte, alle AHV-Altersrenten um 10 % zu erhöhen. Die AHV sollte stärker zum Renteneinkommen beitragen, weil gemäss Initianten tiefere und mittlere Löhne darauf angewiesen seien.

Die IHK bekämpfte die Rentenerhöhung im Giesskannenprinzip des Gewerkschaftsbunds. Das Verhältnis von Rentenbezahlern und -empfängern hätte sich verschlechtert, das AHV-Defizit vergrössert. Höhere AHV-Beiträge untergraben die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz.

«AHVplus: für eine starke AHV» wurde am 25. September 2016 mit 59,4 % abgelehnt.

H. Grüne Wirtschaft

Die Initiative verlangte Massnahmen, damit die Wirtschaft Ressourcen effizient nutzt und die Umwelt schont: Bis 2050 soll die Schweiz den Ressourcenverbrauch so verringern, dass er hochgerechnet die natürliche Kapazität der Erde nicht überschreitet.

Die IHK empfahl Ablehnung: Die Vorschreibung eines Lebensstils über Abgaben, Bevormundung und Planwirtschaft würde durch Auslandeinkäufe unterlaufen und Grenzregionen wie die Ostschweiz unter Druck setzen. Zielführender ist der Weg der Eigenverantwortung und internationalen Zusammenarbeit.

Die Initiative «Grüne Wirtschaft» wurde am 25. September 2016 mit 65,6 % abgelehnt.

I. Ernährungssouveränität

Die Volksinitiative wollte die Agrarpolitik auf kleinbäuerlich-familiäre Landwirtschaft ausrichten und eine nachhaltige, vielfältige und gentechfreie Landwirtschaft fördern. Importe sollten soziale und ökologische Schweizer Normen erfüllen.

Die IHK lehnte diesen Systemwechsel ab, da Importe mit Zöllen belegt oder verboten und Preise festgelegt würden. Er verletzte internationales Handelsrecht und gefährdete die Exportnation Schweiz.

Die Initiative für Ernährungssouveränität wurde am 23. September 2018 mit 68,4 % abgelehnt.

J. Fair-Food-Initiative

Die Fair-Food-Initiative verlangte, umweltschonende, tierfreundlich und fair hergestellte Lebensmittel mit Vorgaben zu fördern – diese gälten auch für Importe. Auswirkungen von Transport und Lagerung auf die Umwelt sollten reduziert, Deklarationsvorschriften erlassen, Massnahmen gegen die Verschwendung von Lebensmitteln getroffen sowie regional und saisonal produzierte Lebensmittel gefördert werden.

Die IHK bekämpfte die protektionistische Grünen-Initiative, um ein aufwendiges Kontrollsystem, die Grenzbürokratie – quasi eine Marktabschottung – zu verhindern und die Konsumenten nicht zu bevormunden.

Die Fair-Food-Initiative wurde am 23. September 2018 mit 61,3 % abgelehnt.

K. Vollgeld-Initiative

Die Initiative wollte, dass nur die Schweizerische Nationalbank (SNB) Geld schaffen darf, die Geschäftsbanken nicht mehr. Die SNB sollte Geld «schuldfrei» in Umlauf bringen: ohne Gegenleistung, indem sie es direkt an Bund, Kantone oder Bevölkerung verteilt. Damit sollte das Geld von Bankkunden geschützt und Finanzkrisen verhindert werden.

Die IHK empfahl einstimmig Ablehnung dieses gefährlichen Experiments, das den Wohlstand bedroht: Zu befürchten waren hohe Kosten für den Zahlungsverkehr und schwere Störungen bei Kreditvergaben.

Die Initiative wurde am 10. Juni 2018 mit 75,7 % abgelehnt.

L. No-Billag-Initiative

Die Initiative wollte die Empfangsgebühr für Radio und Fernsehen abschaffen. Der Bund dürfte keine Radio- und Fernsehstationen subventionieren, in Friedenszeiten keine Sender betreiben. Konzessionen würden regelmässig versteigert – für einen fairen Wettbewerb.

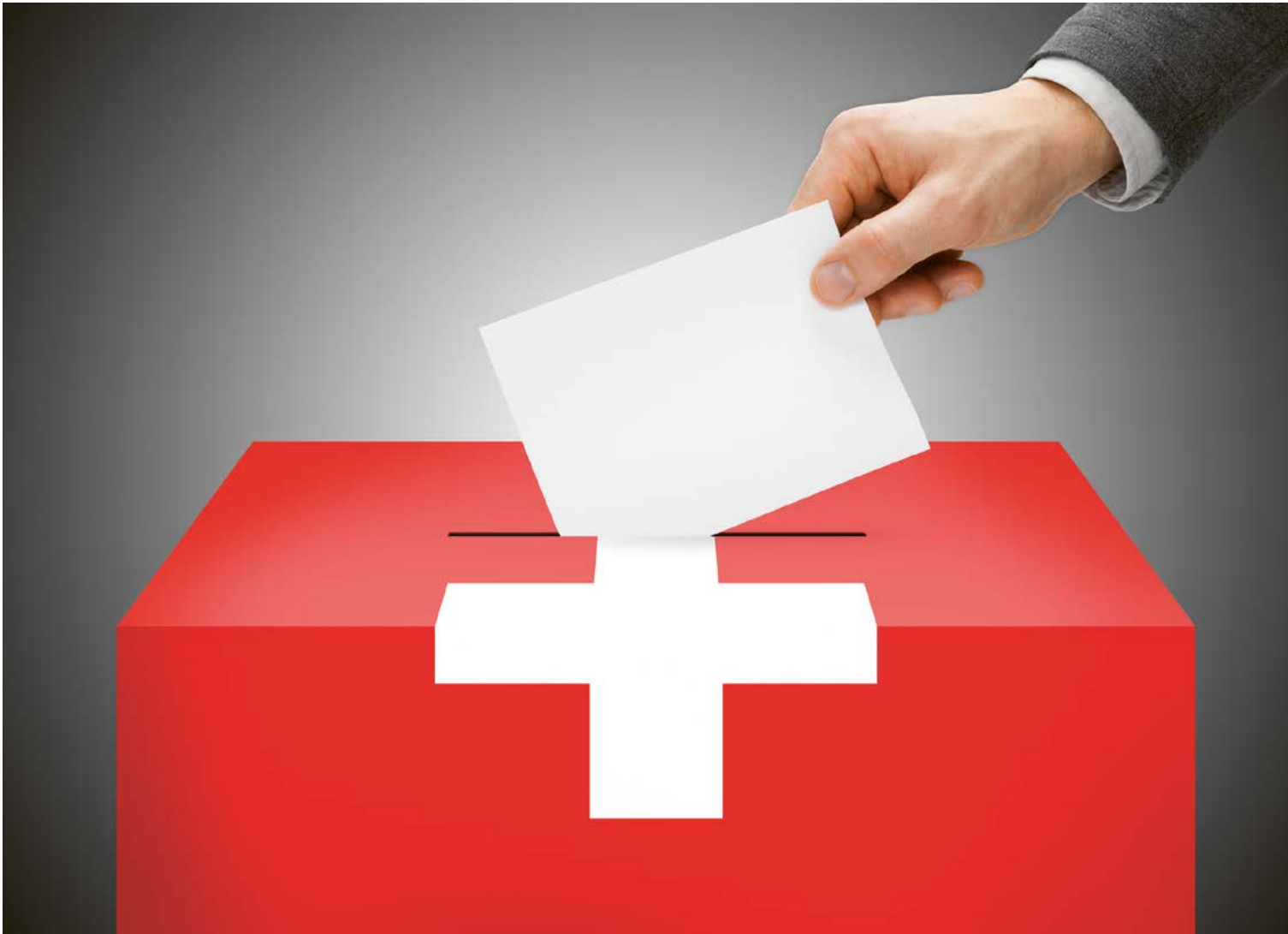
Die IHK sprach sich grossmehrheitlich für ein Ja aus: Die Billag war eine Zwangsgebühr, doppelt berappt von Privaten und Unternehmen. SRG-Strukturen sollten im Zuge der Digitalisierung der Medien nicht durch den riesigen Gebührentopf zementiert werden.

Die Initiative wurde am 4. März 2018 mit 71,6 % abgelehnt.

M. Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs fonds (NAF)

Die Vorlage sichert die Finanzierung der Nationalstrassen- und Agglomerationsprojekte und schafft einen zeitlich unbefristeten Fonds. Damit werden Engpässe auf Nationalstrassen beseitigt, Betrieb und Unterhalt gesichert sowie Agglomerationsprojekte mitfinanziert.

Die IHK fasste die Ja-Parole, da eine funktionierende Infrastruktur für die Wirtschaft wichtig ist. Das Verkehrsnetz wird gestärkt.



Der Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr wurde am 12. Februar 2017 mit 61,9 % angenommen.

N. Milchkuh-Initiative

Die Volksinitiative verlangte, dass die Mineralölsteuer auf Treibstoffen nur für den Strassenverkehr verwendet wird – nicht mehr auch für übrige Ausgaben.

Die IHK befürwortete diese Kostenwahrheit: Wer Kosten trägt, soll profitieren. Eine Vorstandsmehrheit sah darin einen Schritt in die richtige Richtung.

Die Volksinitiative für eine faire Verkehrsfinanzierung wurde am 5. Juni 2016 mit 60,8 % abgelehnt.

O. Pro Service public

Die Volksinitiative wollte, dass der Bund und bundesnahe Unternehmen der Grundversorgung nicht nach Gewinn streben, auf Querfinanzierung anderer Bereiche verzichten

und keine fiskalischen Interessen verfolgen. Die Löhne dürften zudem nicht über jenen der Bundesverwaltung liegen. Die IHK lehnte die Initiative ab – sie würde mittelfristig mehr schaden als nützen. Unternehmerische Freiheiten würden eingeschränkt.

Die Volksinitiative «Pro Service public» wurde am 5. Juni 2016 mit 72,6 % abgelehnt.

P. Bedingungsloses Grundeinkommen

Die Initiative verlangte ein bedingungsloses Grundeinkommen für die ganze Bevölkerung, um unabhängig von Erwerbsarbeit ein menschenwürdiges Dasein zu führen und am öffentlichen Leben teilzunehmen.

Die IHK empfahl ein Nein, kritisierte die Fehlanreize und kaum absehbare Folgen. Es bräuchte dafür zusätzliche Steuern von über 150 Milliarden Franken.

Die Volksinitiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen wurde am 5. Juni 2016 mit 76,9 % abgelehnt.



Q. Gotthardtunnel

Die Gesetzesänderung ermöglichte den Bau einer zweiten Röhre für die notwendige Sanierung des Gotthardtunnels, um die Verbindung während dieser aufrechtzuerhalten. Es soll immer nur eine Fahrspur pro Richtung offen sein. Gegen das Gesetz wurde das Referendum ergriffen: Transitzkapazitäten würden erhöht, der Alpenschutzartikel verletzt, die Lösung sei zu teuer.

Die IHK setzte sich für eine sichere Nord-Süd-Verbindung ein – sie ist entscheidend für den Export. Norditalien ist ein wichtiger Handelspartner.

Die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels wurde am 28. Februar 2016 mit 57,0 % angenommen.

R. Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln

Die Volksinitiative wollte spekulative Finanzgeschäfte mit Agrarrohstoffen und Nahrungsmitteln verbieten, um starke Preisschwankungen und so Hunger und Armut zu bekämpfen. Der Bund sollte sich auch international gegen solche Geschäfte einsetzen.

Die IHK lehnte die Juso-Initiative klar ab: Die Ziele würden nicht erreicht, dem Wirtschaftsstandort enorme Nachteile eingehandelt.

Die Initiative gegen Spekulation mit Nahrungsmitteln wurde am 28. Februar 2016 mit 59,1 % abgelehnt.

S. Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)

Die Vorlage schafft ein wettbewerbsfähiges, international konformes Steuersystem und trägt zur Sicherung der AHV-Renten bei: Steuerprivilegien für überwiegend internationale Unternehmen werden abgeschafft, Forschung und Entwicklung gefördert. Die Kantone erhalten Geld, um die Vorlage bedürfnisgerecht umzusetzen und Auswirkungen auf Städte und Gemeinde abzufedern – damit hängen auch Steuersenkungen zusammen. Die AHV erhält zwei Milliarden Franken.

Der IHK-Vorstand empfahl Annahme der Vorlage: Sie löst drängende Probleme der Firmenbesteuerung, sorgt für internationale Kompatibilität und schafft ein attraktiveres Steuerumfeld für KMU. Die AHV wird stabilisiert, auch wenn strukturelle Reformen weiter nötig sind.

Die Vorlage wurde am 19. Mai 2019 mit 66,4 % angenommen.

Künftige Abstimmungen

Für die folgenden anstehenden Abstimmungen hat die IHK noch keine Abstimmungsempfehlungen beschlossen. Sie erfolgen zu gegebener Zeit.

T. Kündigungs-Initiative

Die Initiative der SVP und der Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (Auns) will das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU auf dem Verhandlungsweg ausser Kraft setzen. So sollen die Zuwanderung begrenzt und damit verbundene Probleme gelöst werden. Ohne Verständigung mit der EU innerhalb eines Jahres müsste der Bundesrat das Personenfreizügigkeitsabkommen innert dreissig Tagen kündigen.

U. Konzernverantwortungs-Initiative

Die Initiative fordert, dass Konzerne mit Sitz, Hauptverwaltung oder Hauptniederlassung in der Schweiz Menschenrechte und internationale Umweltstandards weltweit respektieren – ansonsten müssen sie auch für Verstösse von Tochterfirmen oder von ihnen kontrollierte Unternehmen geradestehen.

V. Vaterschaftsurlaub

Die Initiative will einen bezahlten Vaterschaftsurlaub von vier Wochen. Er soll innert eines Jahres nach Geburt flexibel aufgeteilt bezogen werden können. Die Finanzierung soll über die Erwerbsersatzordnung erfolgen, wozu die Beiträge voraussichtlich von 0,45 auf 0,56 Lohnprozente erhöht würden.

W. Institutionelles Rahmenabkommen

Das Rahmenabkommen ist für die EU eine Voraussetzung für die Weiterführung des bilateralen Wegs – für die Schweiz ist der Zugang zum europäischen Binnenmarkt höchst wichtig. Das Rahmenabkommen soll übergreifende Fragen zu den bilateralen Verträgen regeln: Wie werden Neuerungen im EU-Recht übernommen? Wie werden Streitigkeiten gelöst? Betroffen sind die Abkommen über Personenfreizügigkeit, Landverkehr, Luftverkehr, technische Handelshemmnisse und das Agrarabkommen. Ein Vertragsentwurf zum Rahmenabkommen mit der EU liegt auf dem Tisch. Nach innenpolitischen Konsultationen verlangte der Bundesrat jedoch «Klärungen» bei staatlichen Beihilfen, beim Lohnschutz und bei der Unionsbürgerrichtlinie, bevor er unterschreibt. Die EU kritisierte den «Mangel an Fortschritten», will nicht neu verhandeln und versuchte, zeitlichen Druck aufzusetzen. Die Schweiz reagierte erfolgreich mit Gegenmassnahmen. Innenpolitisch sind auch die sogenannte Guillotine-Klausel und das Schiedsgericht weiter umstrittene Themen.

Mit Online-Leasing Investitionsgüter clever finanzieren

Investitionsgüterleasing spart Kosten, und es schont Liquidität und Kreditlimiten, erklärt Sandra Forrer, Betreuerin Firmenkunden der Migros Bank in St. Gallen.

Ein weiterer Vorteil: Investitionsgüterleasing lässt sich neu auch online abschliessen.

Worin liegt der Kundennutzen bei der Online-Abschlussmöglichkeit von Investitionsgüterleasing?

Durch die Eingabe der erforderlichen Angaben unter migrosbank.ch/leasing erhält der Kunde innert weniger Minuten einen Finanzierungsentscheid. Und das, wann und wo er will – egal, ob er beispielsweise gerade beim Lieferanten den Kauf eines Investitionsobjekts bespricht oder ob er abends nach Büroschluss noch eine Finanzierungsangebote wünscht. Davon profitieren nicht nur bestehende Firmenkunden der Migros Bank; die Online-Abschlussmöglichkeit steht auch Neukunden offen.

Unabhängig davon, ob die Finanzierung online oder offline abgeschlossen wird: Welche grundsätzlichen Vorteile bietet Investitionsgüterleasing?

Erstens fallen bei vergleichbarer Bonität die Finanzierungskosten beim Leasing tiefer aus als bei einem Kredit, da das Leasingobjekt quasi als Sicherheit dient. Als zweiten Vorteil spart das Leasing Liquidität und Eigenmittel, und bestehende Kreditlimiten bleiben unberührt. Die Leasingraten lassen sich nämlich so festlegen, dass sie sich aus dem erwirtschafteten Ertrag bezahlen lassen – Stichwort «pay as you earn». Als dritten Vorteil bietet das Leasing dank seiner fixen Raten den Vorteil einer einfachen Budgetierung.

Wie lange dauert ein Leasingvertrag maximal?

Die Standardlaufzeiten betragen 24 bis 84 Monate, wobei die Laufzeit abhängig ist von der wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Leasingobjekts. Leasing wird aber immer mehr auch bei sehr langlebigen Investitionsgütern eingesetzt, z.B. bei Bergbahnen, Rollmaterial und



V.l.n.r.: Thomas Hofer, Leiter Kompetenzzentrum Leasingfinanzierungen; Alfred Schaub, Leiter Firmenkunden Ostschweiz; Sandra Forrer, Betreuerin Firmenkunden.

anderen Infrastrukturprojekten der öffentlichen Hand. Bei solchen Objekten werden aktuell Laufzeiten von bis zu 20 Jahren angeboten. Damit ist Leasing – abgesehen von einer Hypothek – oft die einzige Möglichkeit für langfristige Finanzierungen bei Banken. Viele offerieren nämlich feste Darlehen nur mit einer Vertragsdauer von maximal fünf Jahren.

Was lässt sich überhaupt leasen?

Im klassischen Investitionsgüterleasing werden heute sämtliche mobilen Investitionsgüter finanziert – über alle Branchen und Wirtschaftssektoren hinweg. Und dies vom Kleinstgerät bis hin zur Grossproduktionsanlage.

Warum soll ein Unternehmen für ein Investitionsgüterleasing zur Migros Bank?

Die Migros Bank hat sich über die Jahre hinweg ein umfangreiches Know-how im Investitionsgüterleasing aufgebaut. Die kompetente Beratung kombinieren wir mit attraktiven Konditionen, denn als Unternehmen mit

genossenschaftlichen Werten misst die Migros Bank ihrem eigenen Gewinn nicht oberste Priorität bei. Im Zentrum stehen stattdessen unsere Kunden, denen wir möglichst vorteilhafte Konditionen bieten wollen.



Sandra Forrer, Betreuerin Firmenkunden
T 071 228 53 33
sandra.forrer@migrosbank.ch
migrosbank.ch/leasing

MIGROS BANK

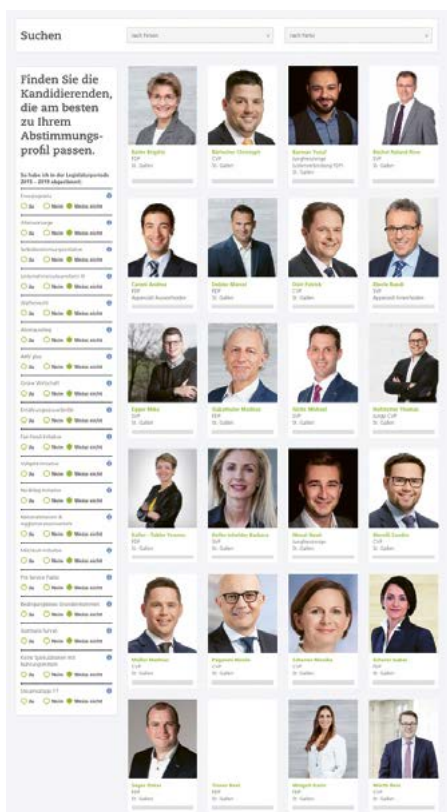
Migros Bank AG
Bahnhofstrasse 4, 9000 St. Gallen

www.wir-wählen-wirtschaft.ch

Persönliche Favoriten wählen – leicht gemacht

Pascal Tschamper
Kommunikation

Die IHK-Wahlplattform im Internet erleichtert die Qual der Wahl – ganz ohne Spiderprofile oder ellenlange Registrierungsprozesse: Schwarz auf weiss können Wählerinnen und Wähler mit wenigen Klicks nachsehen, wie sich Ostschweizer Kandidierende bei konkreten wirtschaftspolitischen Vorlagen positioniert haben und dies künftig tun.



Dank der Online-Wahlplattform der IHK St. Gallen-Appenzell braucht niemand mehr mit stundenlangen Recherchen über den Wahlzetteln zu brüten, um mit gutem Gewissen zu wählen. Wer wirtschaftsfreundliche Vertreterinnen und Vertreter nach Bern senden will, die sich für die gewünschten Positionen engagieren, findet sie einfach auf www.wir-wählen-wirtschaft.ch.

Unkompliziert und übersichtlich

Die idealen Kandidaten oder Kandidatinnen können auf der Online-Wahlplattform ganz einfach ermittelt werden. Bei Eingabe des eigenen Abstimmungsverhaltens auf der linken Seitenhälfte reihen sich die Kandidierenden automatisch und übersichtlich auf der rechten Seitenhälfte ein: je höher die Übereinstimmung, desto weiter oben. Dabei können einzelne Abstimmungsvoten auch wieder verändert werden – und das Kandidierendenfeld wird gleichzeitig dynamisch neu geordnet.

Wahlkriterien selbst bestimmen

Während diese vorliegende Printausgabe eher auf die Übereinstimmung der Kandidierendenpositionen mit jenen der IHK fokussiert, können Wählerinnen und Wähler auf der Online-Wahlplattform die Kandidierenden ganz nach ihrem persönlichen Gusto bewerten – zumindest, was ihre wirtschaftspolitische Ausrichtung betrifft. Dabei ist es auch möglich, einfach nur jene Vorlagen abzufragen, die man selbst als wichtig erachtet – und die anderen sein zu lassen. Auch so «spuckt» die Online-Wahlplattform der IHK sofort eine Rangliste der Kandidierenden aus. Probieren geht über Studieren!

Ein zusätzlicher Mehrwert gegenüber diesem Magazin sind die persönlichen Profiltexte, mit denen die Kandidierenden um die Gunst der Wählerinnen und Wähler buhlen.

Darstellung wie im Magazin

Auf der Online-Wahlplattform finden sich auch alle anderen «Wahlhelferchen» der IHK mit denselben Grafiken und Darstellungen wie im Magazin:

- Wie** stark beabsichtigen die Kandidierenden, die IHK-Zukunftsagenda zu unterstützen? Welche Themen sind ihnen wichtig?
- Wie** positionieren sich die Kandidierenden beim institutionellen Rahmenabkommen? Wo fordern sie allenfalls Präzisierungen, und weshalb?
- Wie** werden sie bei künftigen wirtschaftspolitischen Vorlagen wie der Kündigungsinitiative, dem Vaterschaftsurlaub oder der Konzernverantwortungsinitiative abstimmen?

Weiterempfehlen

Die IHK-Wahlplattform schafft nicht nur Transparenz im «Kandidierenden-Dschungel». Sie ist auch dafür gedacht, wirtschaftsfreundliche Wählerinnen und Wähler zu mobilisieren und so deren Potenzial in der Ostschweiz besser auszuschöpfen und diesem Wählersegment mehr Gewicht zu geben. Am besten geht das, wenn die Wahlplattform Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz und im Freundeskreis weiterempfohlen – oder in den sozialen Medien geteilt wird.

www.wir-wählen-wirtschaft.ch



BENI WÜRTH
WIEDER IN DEN STÄNDERAT

UNSERE STARKE STIMME IN BERN

FÜR DEN NATIONALRAT: LISTE 2 



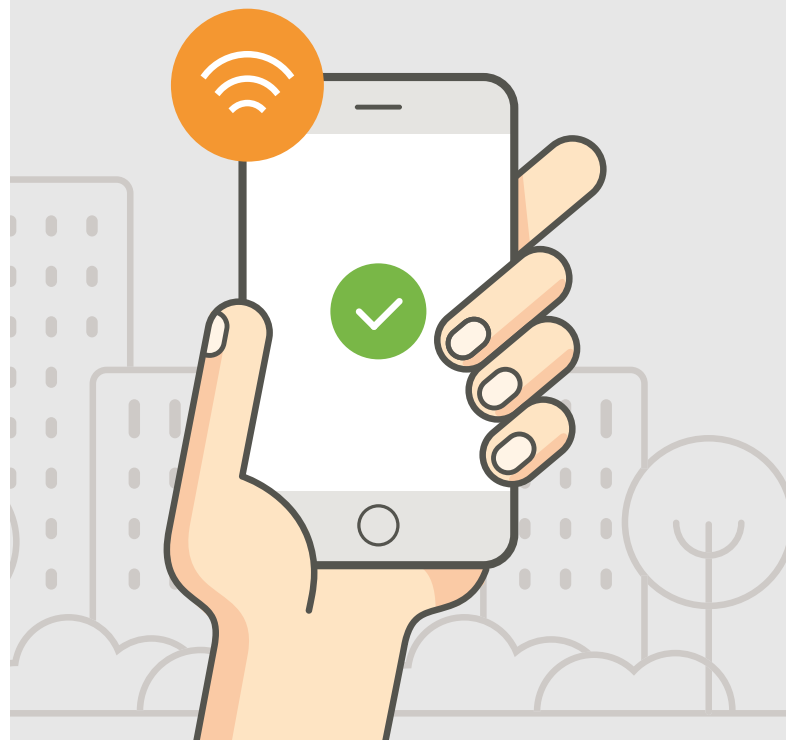
FDP
Die Liberalen

Nationalrat
BISHER

Marcel Dobler
in den Ständerat
Wirtschaftliche Power, die wirkt!

www.marcel-dobler.ch
   

Arbeitszeiten und Spesen mobil erfassen



Beschleunigen Sie Ihre Arbeitsprozesse mit der Business-App **AbaCliK** und vermeiden Sie Mehrfacherfassungen dank der Synchronisation mit der **Abacus Business Software**:

- Präsenz- oder Arbeitszeiten
- Leistungen, Spesen, Quittungen
- Persönliche Daten, Ferientage oder Absenzen (ESS)

www.abaclick.ch

Jetzt kostenlos bei App Store oder Google Play herunterladen

ABACLICK
by Abacus

Für eine eigenständige, starke Ostschweiz



Markus Bänziger
IHK-Direktor

Freiheitsstreben ...

Die Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell setzt sich als branchenübergreifender Verband gegenüber Staat und Öffentlichkeit für eine wettbewerbsfähige und umweltverträgliche Marktwirtschaft ein und fördert den freien Aussenhandel. Seit mehreren Jahrhunderten fundiert die IHK St. Gallen-Appenzell ihr Handeln auf diesen Grundsätzen und hält sie seit den 90er-Jahren in ihren Statuten fest. Wie auch im Unternehmertum, ob lang- oder kurzfristig, stützen wir unser Handeln auf die Summe von Überzeugungen und Erfahrungen. Die Arbeit der IHK zur Sicherung von wettbewerbsfähigen, freihandelsfreundlichen und umweltverträglichen Rahmenbedingungen folgt deshalb einem über Jahrhunderte verfeinerten Kompass: dem Liberalismus. Wir sind überzeugt davon, dass sich der Wohlstand der Einzelnen und der Gemeinschaft auf die Freiheit – als höchstes Gut unserer Gesellschaft – stützt. Diese Freiheit gilt es zu würdigen und täglich aufs Neue zu verteidigen. Die Verteidigung dieser Freiheit obliegt uns nicht nur im beruflichen Alltag als Unternehmerin, Führungskraft oder Mitarbeiter, sondern auch in jeder gesellschaftlichen Situation: jetzt als Stimmbürgerin und Stimmbürger.

... in Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur

Gründung, Aufbau und Entwicklung eines erfolgreichen Unternehmens bedarf unternehmerischer Freiheiten. Der Glaube an die unternehmerische Freiheit ist somit eine unserer wesentlichen Überzeugungen. Dieses Freiheitsstreben darf sich aber nicht auf wirtschaftliches Handeln beschränken. Es muss im Interesse jeder Unternehmerin, jeder Führungskraft und jedes Mitarbeiters im Unternehmen sein, dass sich dieses Streben nach Freiheit in allen Bereichen des Lebens durchsetzt. Freiheit ist das kostbarste Gut unserer Gesellschaft und darf sich nicht auf für Einzelne präferierte oder individuell vorteilhafte Bereiche beschränken. Vielmehr muss die von Unternehmerinnen und Unternehmern geforderte Freiheit im wirtschaftli-

chen, gesellschaftlichen und im kulturellen Sinn miteinander einhergehen. Sehr wohl, unser Hauptaugenmerk als Wirtschaftsvertreter gilt der unternehmerischen Freiheit – aber nicht nur. Das Streben nach und Einfordern von Freiheit wird scheitern, wenn wir dieselben Grundsätze nur für unsere primären Interessen einfordern, aber in sozialen, gesellschaftlichen oder kulturellen Bereichen nicht ebenfalls konsequent verfolgen.

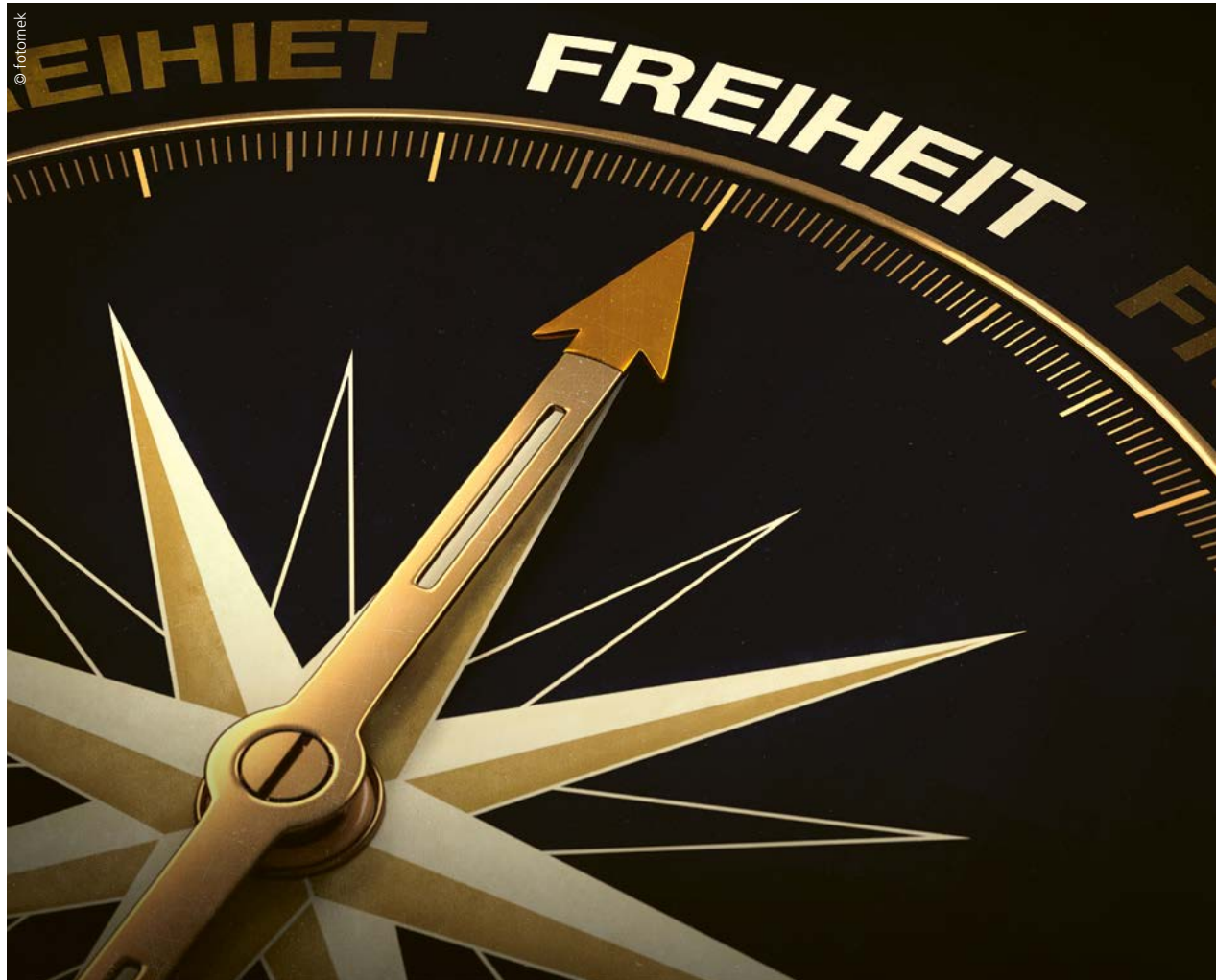
... als innerer Kompass

Dieses Freiheitsstreben verkörpert den Kompass einer liberalen Politik: Einen inneren Kompass der Freiheit braucht es in der Politik zur Gestaltung unserer Rahmenbedingungen. Rahmenbedingungen, die Innovationen entfesseln, unternehmerische Ideen entstehen und sich vor allem umsetzen lassen. So erwarten wir von der Politik eine Grundhaltung oder eben einen Kompass, der Freiheit in allen Bereichen fördert und verteidigt.

Nach den Wahlen werden sich der vom Kampf um Wählerstimmen geprägte Polit-Aktivismus und die Profilierungsbestrebungen legen und dem politischen Alltag von Kommissions-, Parlaments- und Regierungsarbeit weichen. Was bleiben wird, ist der Politikwettbewerb. Politik – ob auf kommunaler, kantonaler oder nationaler Ebene – ist ein ständiger Wettbewerb von Ideen und Überzeugungen. Siegen sollten die besten Ideen. Die besten und realisierbaren Ideen sollen uns Wohlstand und Wohlfahrt bescheren. Wir erwarten von der Ostschweizer Politik vollen Einsatz für *eine* Ostschweiz. Damit sich die Ostschweiz zum bevorzugten Wohnort für Familien, zum bevorzugten Arbeitsort für Mitarbeitende und zum favorisierten Unternehmensstandort entwickelt.

... für Weltoffenheit, Zukunftsglauben und Veränderungsbereitschaft

Dieser Kompass der Freiheit, kombiniert mit einem ausgeprägten Lenkungsvermögen in der politischen Debattenführung, soll die Ostschweizer Wirtschaft und damit den



Die wirtschafts-
politischen Grundsätze
der IHK basieren seit
jeher auf einem stabil
kalibrierten «inneren
Kompass der Freiheit»
als politischem
Lenkungsgehilfen.

Ostschweizer Lebensraum in Bern unterstützen. In folgenden Gebieten ist ein stabil kalibrierter Kompass der Freiheit der entscheidende Lenkungsgehilfe:

- Die Erhaltung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz ist gefordert: Die demografische Entwicklung fordert den Arbeitsmarkt heraus und strapaziert die Sozialwerke. Es erwarten uns verschiedenste Herausforderungen: Fachkräftemangel, Lehrlingsmangel, Arbeitssuche ab 55, Umwandlungssatz in der zweiten Säule, Pensionsalter, Bildung und Weiterbildung – um nur einige zu nennen. Wettbewerbs- und innovationsfördernde Rahmenbedingungen sind hier die Antwort, nicht Etatismus, Kollektivismus und Verbote.
- Die Schweiz als rohstoffarmes Binnenland braucht Freihandelsabkommen. Geordnete, belastbare und langfristig stabile Beziehungen zu unseren internationalen Partnern sind unerlässlich. Auf der einen Seite sind neue Freihandelsabkommen mit Ländern oder ganzen Ländergruppen in Südamerika oder Asien wichtig. Auf der anderen Seite ist gerade Europa als Absatzmarkt für unsere vielfältige, hochspezialisierte und damit export-

abhängige KMU-Landschaft in der Ostschweiz unabdingbar. Unsere heutigen Partner sind zu einem überwiegenden Teil in Europa angesiedelt und sie werden dies auch in Zukunft sein. Diesem Umstand gilt es Rechnung zu tragen. Die Schweiz soll ein entschlossener und verlässlicher Verhandlungspartner bleiben. Ein stabiles und belastbares Vertragswerk kann und muss auch unter Wahrung unserer politischen Rechte erarbeitet werden.

- Die Ostschweiz hat und nimmt ihre Zukunft selbst in die Hand. Sie nutzt die Chancen der erkannten Entwicklungen: Digitalisierung, der gesellschaftliche Wandel in Kombination mit der Veränderung der Demografie und der Mobilität. Innerhalb unserer Ostschweiz stehen die Regionen im Wettbewerb zueinander – aber nach aussen und insbesondere in Bern muss die Ostschweiz ihre Interessen geschlossen vertreten. Nationale Infrastrukturprojekte sind in der Gesamtperspektive der Ostschweiz zu sehen, zu lancieren und zu verfolgen: Dazu zählen Schienenverkehr, Strassenmobilität, Forschungs- und Bildungsinstitutionen.

Wahlempfehlung Kanton St. Gallen

Benedikt Würth und Marcel Dobler in den Ständerat



Jan Riss
Wissensch. Mitarbeiter
und Mediensprecher

Die IHK St. Gallen-Appenzell empfiehlt Benedikt Würth und Marcel Dobler zur Wahl in den Ständerat. Ihnen wird zugetraut, den Kanton St. Gallen als attraktiven Lebensraum sowie starken Wirtschaftsstandort überzeugend und kompetent in Bern zu positionieren.

Der Vorstand der IHK St. Gallen-Appenzell empfiehlt Benedikt Würth (CVP, bisher) und Marcel Dobler (FDP) zur Wahl in den Ständerat. Beurteilt wurden die zum Hearing eingeladenen Kandidaten nach ihren wirtschaftspolitischen Positionen, ihrem Bezug zur IHK-Zukunftsagenda und dem politischen Gewicht, das sie als künftiges Ständeratsmitglied in Bern entfalten können.

Handlungsbedarf angehen

Sowohl Benedikt Würth als auch Marcel Dobler überzeugten bei den drei oben genannten Kriterien am meisten. Dossierfestigkeit und lösungsorientierter Pragmatismus sind aus Sicht des Vorstands der IHK St. Gallen-Appenzell weitere ausschlaggebende Argumente für die Empfehlung – zumal nach dem Reformstau in der laufenden Legislatur grosser Handlungsbedarf in den zentralen Dossiers der Beziehungen der Schweiz zur EU, der Altersvorsorge und den Gesundheitskosten besteht.

Zwei starke Stimmen

Den beiden empfohlenen Kandidaten wird aufgrund ihrer Erfahrung und ihres Netzwerks zugetraut, den Wirtschaftsstandort Ostschweiz und damit den Kanton St. Gallen in Bern mit zwei starken Stimmen zu vertreten.

Absprache unter Verbänden

Für die Ständeräte für Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden gibt die IHK St. Gallen-Appenzell traditionell keine eige-



Benedikt Würth, CVP



Marcel Dobler, FDP

nen Wahlempfehlungen ab. Dies übernehmen der Industrieverein Appenzell Ausserrhoden und die Handels- und Industriekammer Appenzell Innerrhoden (HIKA).

Print- und Online-Wahlplattform

Für den Nationalrat gibt die IHK St. Gallen-Appenzell ebenfalls keine Wahlempfehlung ab. Die Kandidierenden der bürgerlichen Parteien aller drei Kantone des Kammergebiets haben jedoch die Möglichkeit, sich in dieser IHKfacts-Sonderausgabe zu den Wahlen zu präsentieren. Dabei werden ihre Positionen transparent gemacht und mit jenen der IHK St. Gallen-Appenzell verglichen.

Auf der Online-Wahlplattform der IHK St. Gallen-Appenzell können Wählerinnen und Wähler zudem ihre persönliche Favoritenliste zusammenstellen.

www.wir-wählen-wirtschaft.ch

TECH DEINE ZUKUNFT

**JETZT
INFORMIEREN**

www.ntb.ch

INGENIEURSTUDIUM

Bachelor & Master

Buchs und St. Gallen

 **NTB**

  **Interstaatliche Hochschule
für Technik**

Buchs und St. Gallen

Weil jede Region besonders schmeckt.



Lozza Siedwurst, Disentis
Von über 1130 m. ü. M. stammt diese Wurst, die auch noch tief unten im Tal in den höchsten Tönen gelobt wird.



Laudenbacher Hirschwurst, La Punt Chamues-ch
Erfolglosen Jägern droht auch im Bündnerland kein Leben als Vegetarier. Sie genießen einfach diese Wurst.



Reich Werdenberger Bauernwurst, Grabs
Die kleinste Stadt der Schweiz leistet Grosses mit dieser Wurst, die fast schon gigantisch schmeckt.



Appenzeller Kümmelwurst, Gonten
Kümmel ist gut für den Magen. Damit er auch gut für den Gaumen ist, verarbeiten ihn die Appenzeller fachgerecht zu einer sehr leckeren Kümmelwurst.

Gerne begrüßen wir Sie in einer unserer Coop-Verkaufsstellen.

www.coop.ch/standorte



FÜR DAS BESTE VON HIER.

coop

Für mich und dich.

**Büchel Roland Rino***Partei: SVP**Beruf: Sportmanager / Unternehmer**Jahrgang: 1965**Wohnort: Oberriet**Internetauftritt: www.rolandbuechel.ch*

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			
Staatsbeihilfen			
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Das Abkommen ist zu beurteilen, wenn es nachgebessert auf dem Tisch liegt. Präzisierungen genügen nicht. Es bräuchte klare Verbesserungen. Wenn diese nicht verbindlich eingebracht werden, kann ich dem Abkommen nicht zustimmen.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Ich setze mich im Nationalrat seit 9½ Jahren für tiefe Steuern und einen schlanken Staat ein. Der Standort muss nicht nur konkurrenzfähig bleiben; wir müssen unsere Position stärken. Die Ostschweiz geht in Bern allzu oft «vergessen». Eine bessere Anbindung auf Schiene und Strasse ist notwendig. Das muss in Bern noch klarer durchgesetzt werden.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
<i>Höchste Relevanz</i> Energiegesetz		
<i>Höchste Relevanz</i> Altersvorsorge		
<i>Höchste Relevanz</i> Selbstbestimmungsinitiative		
<i>Hohe Relevanz</i> Unternehmenssteuerreform III		
<i>Hohe Relevanz</i> Waffenrecht		
<i>Mittlere Relevanz</i> Atomausstieg		
<i>Mittlere Relevanz</i> AHV plus		
<i>Mittlere Relevanz</i> Grüne Wirtschaft		
<i>Tiefe Relevanz</i> Ernährungssouveränität		
<i>Tiefe Relevanz</i> Fair-Food-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Vollgeld-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> No-Billag-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
<i>Tiefe Relevanz</i> Milchkuh-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Pro Service public		
<i>Tiefe Relevanz</i> Bedingungsloses Grundeinkommen		
<i>Tiefe Relevanz</i> Gotthardtunnel		
<i>Tiefe Relevanz</i> Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
<i>Tiefe Relevanz</i> Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)	x	
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

**Dobler Marcel***Partei: FDP**Beruf: Unternehmer und Nationalrat**Jahrgang: 1980**Wohnort: Rapperswil-Jona**Internetauftritt: www.marcel-dobler.ch*

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			x
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Ein Rahmenabkommen ist wichtig für die Wirtschaft, damit die Bilateralen nicht erodieren. Auch weitere Verhandlungen wie das Stromabkommen bleiben sistiert. Das heutige Rahmenabkommen braucht aber Präzisierungen und Verbesserungen.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Bildung ist der Schlüssel zur Steigerung der durchschnittlichen Löhne, Reduktion des Fachkräftemangels und Vermittlung von Digitalisierungskompetenzen. Mit einem Ostschweizer Innovationspark können wir gezielt Innovation schaffen, neue Firmen in der Ostschweiz ansiedeln und Kompetenz nachhaltig aufbauen.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
<i>Höchste Relevanz</i> Energiegesetz		
<i>Höchste Relevanz</i> Altersvorsorge		
<i>Höchste Relevanz</i> Selbstbestimmungsinitiative		
<i>Hohe Relevanz</i> Unternehmenssteuerreform III		
<i>Hohe Relevanz</i> Waffenrecht		
<i>Mittlere Relevanz</i> Atomausstieg		
<i>Mittlere Relevanz</i> AHV plus		
<i>Mittlere Relevanz</i> Grüne Wirtschaft		
<i>Tiefe Relevanz</i> Ernährungssouveränität		
<i>Tiefe Relevanz</i> Fair-Food-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Vollgeld-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> No-Billag-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
<i>Tiefe Relevanz</i> Milchkuh-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Pro Service public		
<i>Tiefe Relevanz</i> Bedingungsloses Grundeinkommen		
<i>Tiefe Relevanz</i> Gotthardtunnel		
<i>Tiefe Relevanz</i> Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
<i>Tiefe Relevanz</i> Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.



Würth Benedikt

Partei: CVP

Beruf: Regierungsrat (bis 31.5.2020)

Jahrgang: 1968

Wohnort: Rapperswil-Jona

Internetauftritt: www.beniwueth.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber	
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen	
Lockerung Lohnschutz			x	
Unionsbürgerrichtlinie			x	
Staatsbeihilfen			x	
Guillotine				
Schiedsgericht				

Erläuterungen: St. Gallen ist stark exportorientiert. Stabile Marktzugänge sind zentral, denn Rechtssicherheit schafft die Basis für Investitionen bei uns. In den drei Bereichen braucht es Klärungen, damit eine Volksabstimmung positiv gestaltet werden kann.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Oberziel ist ein konkurrenzfähiger Standort, alle Schlüsselprojekte sind wichtig. Hauptauforderung für den Kanton sind die negative Binnenwanderung und die vergleichsweise ungünstige Entwicklung des Altersquotienten. Dies schwächt die Ressourcenbasis und führt zu demografischen Lasten. Prioritär sind darum Bildung, Digitalisierung, Innovation und Verkehr.

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
Höchste Relevanz	Energiegesetz	
	Altersvorsorge	
	Selbstbestimmungsinitiative	
Hohe Relevanz	Unternehmenssteuerreform III	
	Waffenrecht	
Mittlere Relevanz	Atomausstieg	
	AHV plus	
	Grüne Wirtschaft	
Tiefe Relevanz	Ernährungssouveränität	
	Fair-Food-Initiative	
	Vollgeld-Initiative	
	No-Billag-Initiative	
	Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr	
	Milchkuh-Initiative	
	Pro Service public	
	Bedingungsloses Grundeinkommen	
	Gotthardtunnel	
	Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln	
	Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)	

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungsinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x



Die Oberwaid - Kreativität trifft Konzentration

Modernste Tagungstechnik, eine grosse Auswahl an Räumen, diskreter Hotel-Service auf höchstem Niveau und die inspirierende Umgebung sorgen für zufriedene Business-Gäste und erfolgreiche Seminare. Gerne stellen wir Ihnen ein individuelles Angebot und ein auf Ihr betriebliches Gesundheitsmanagement zugeschnittenes Rahmenprogramm zusammen.

Oberwaid AG

Rorschacher Strasse 311 · 9016 St. Gallen
T +41 (0)71 282 0000 · info@oberwaid.ch
www.oberwaid.ch





Bailer Brigitte

Partei: FDP St. Gallen

Beruf: Dr. oec. publ., Wirtschafts-informatikerin, Unternehmerin

Jahrgang: 1962

Wohnort: Rapperswil-Jona

Internetauftritt: www.brigittebailer.ch

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Bildung und innovationsfreundliches Umfeld sind für mich als Unternehmerin und Bildungs-engagierte die Treiber für eine wettbewerbsfähige Wirtschaft, für die Digitalisierung und den gesellschaftlichen Wandel. Unsere Region gedeiht, wenn wir die zugehörigen Ökosysteme schaffen (Räume, gesellschaftliche Haltung, Steuerklima, freie Märkte).

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Unser Wohlstand hängt stark vom Handel mit der EU ab, besonders mit den grenznahen Ländern. Mit dem InstA bleiben die Märkte offen und attraktive Arbeitsplätze inklusive Löhnen im Land. Unsere demokratischen Rechte bleiben gewahrt.

Abstimmungen 2015–2019		Ja	Nein
Höchste Relevanz	Energiegesetz		
	Altersvorsorge		
	Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz	Unternehmenssteuerreform III		
	Waffenrecht		
Mittlere Relevanz	Atomausstieg		
	AHV plus		
	Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz	Ernährungssouveränität		
	Fair-Food-Initiative		
	Vollgeld-Initiative		
	No-Billag-Initiative		
	Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
	Milchkuh-Initiative		
	Pro Service public		
	Bedingungsloses Grundeinkommen		
	Gotthardtunnel		
	Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
	Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x



Bärlocher Christoph

Partei: CVP

Beruf: Bauunternehmer, Kantonsrat, Dr. rer. pol.

Jahrgang: 1979

Wohnort: Eggersriet

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Mit den Berufsbildungsschulen, der Fachhochschule und der Universität St. Gallen verfügt der Kanton über ausgezeichnete Bildungsstätten, welchen es gilt, Sorge zu tragen. Chancen der engen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Bildung sind zu nutzen, wie es beim Medical Master und einem Medical Cluster in der Stadt der Fall sein kann.

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			x
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Die Bilateralen sind für die Wirtschaft überlebenswichtig und konsequent zu verfolgen. Der nächste Schritt ist, ein mehrheitsfähiges Rahmenabkommen abzuschliessen, welches in gewissen Punkten aber eine Verbesserung erfahren muss.

Abstimmungen 2015–2019		Ja	Nein
Höchste Relevanz	Energiegesetz		
	Altersvorsorge		
	Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz	Unternehmenssteuerreform III		
	Waffenrecht		
Mittlere Relevanz	Atomausstieg		
	AHV plus		
	Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz	Ernährungssouveränität		
	Fair-Food-Initiative		
	Vollgeld-Initiative		
	No-Billag-Initiative		
	Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
	Milchkuh-Initiative		
	Pro Service public		
	Bedingungsloses Grundeinkommen		
	Gotthardtunnel		
	Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
	Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.



Barman Yusuf

Partei: Jungfreisinnige St. Gallen
(Listenverbindung FDP)

Beruf: Wirtschaftsprüfer / Freier Journalist
Jahrgang: 1991

Wohnort: St. Gallen

Internetauftritt: www.linkedin.com/in/ybarman/

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Nach dem Masterstudium an der HSG habe ich beobachtet, wie strebsame Studienkollegen direkt nach dem Abschluss die Region verlassen haben. Ich habe mich bewusst dafür entschieden, in der Region zu bleiben und möchte mich für ein innovationsfreundliches St. Gallen einsetzen, damit diese Entscheidung zukünftigen Generationen leichterfällt.

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			x
Guillotine			
Schiedsgericht			x

Erläuterungen: Knapp ein Fünftel aller Exporte der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie werden in die grenznahen Regionen geliefert. Das Zuwarten birgt nur Risiken für den Wirtschaftsstandort Schweiz. Der Bundesrat muss so rasch wie möglich handeln.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
<i>Höchste Relevanz</i> Energiegesetz		
<i>Höchste Relevanz</i> Altersvorsorge		
<i>Höchste Relevanz</i> Selbstbestimmungsinitiative		
<i>Hohe Relevanz</i> Unternehmenssteuerreform III		
<i>Hohe Relevanz</i> Waffenrecht		
<i>Mittlere Relevanz</i> Atomausstieg		
<i>Mittlere Relevanz</i> AHV plus		
<i>Mittlere Relevanz</i> Grüne Wirtschaft		
<i>Tiefe Relevanz</i> Ernährungssouveränität		
<i>Tiefe Relevanz</i> Fair-Food-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Vollgeld-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> No-Billag-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
<i>Tiefe Relevanz</i> Milchkuh-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Pro Service public		
<i>Tiefe Relevanz</i> Bedingungsloses Grundeinkommen		
<i>Tiefe Relevanz</i> Gotthardtunnel		
<i>Tiefe Relevanz</i> Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
<i>Tiefe Relevanz</i> Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungsinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x



Büchel Roland Rino

Partei: SVP

Beruf: Sportmanager / Unternehmer

Jahrgang: 1965

Wohnort: Oberriet

Internetauftritt: www.rolandbuechel.ch

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Ich setze mich im Nationalrat seit 9½ Jahren für tiefe Steuern und einen schlanken Staat ein. Der Standort muss nicht nur konkurrenzfähig bleiben; wir müssen unsere Position stärken. Die Ostschweiz geht in Bern allzu oft «vergessen». Eine bessere Anbindung auf Schiene und Strasse ist notwendig. Das muss in Bern noch klarer durchgesetzt werden.

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			
Staatsbeihilfen			
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Das Abkommen ist zu beurteilen, wenn es nachgebessert auf dem Tisch liegt. Präzisierungen genügen nicht. Es bräuchte klare Verbesserungen. Wenn diese nicht verbindlich eingebracht werden, kann ich dem Abkommen nicht zustimmen.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
<i>Höchste Relevanz</i> Energiegesetz		
<i>Höchste Relevanz</i> Altersvorsorge		
<i>Höchste Relevanz</i> Selbstbestimmungsinitiative		
<i>Hohe Relevanz</i> Unternehmenssteuerreform III		
<i>Hohe Relevanz</i> Waffenrecht		
<i>Mittlere Relevanz</i> Atomausstieg		
<i>Mittlere Relevanz</i> AHV plus		
<i>Mittlere Relevanz</i> Grüne Wirtschaft		
<i>Tiefe Relevanz</i> Ernährungssouveränität		
<i>Tiefe Relevanz</i> Fair-Food-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Vollgeld-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> No-Billag-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
<i>Tiefe Relevanz</i> Milchkuh-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Pro Service public		
<i>Tiefe Relevanz</i> Bedingungsloses Grundeinkommen		
<i>Tiefe Relevanz</i> Gotthardtunnel		
<i>Tiefe Relevanz</i> Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
<i>Tiefe Relevanz</i> Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungsinitiative)	x	
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.



Dobler Marcel

Partei: FDP

Beruf: Unternehmer und Nationalrat

Jahrgang: 1980

Wohnort: Rapperswil-Jona

Internetauftritt: www.marcel-dobler.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			x
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Ein Rahmenabkommen ist wichtig für die Wirtschaft, damit die Bilateralen nicht erodieren. Auch weitere Verhandlungen wie das Stromabkommen bleiben sistiert. Das heutige Rahmenabkommen braucht aber Präzisierungen und Verbesserungen.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Bildung ist der Schlüssel zur Steigerung der durchschnittlichen Löhne, Reduktion des Fachkräftemangels und Vermittlung von Digitalisierungskompetenzen. Mit einem Ostschweizer Innovationspark können wir gezielt Innovation schaffen, neue Firmen in der Ostschweiz ansiedeln und Kompetenz nachhaltig aufbauen.

Abstimmungen 2015–2019		Ja	Nein
Höchste Relevanz	Energiegesetz		
	Altersvorsorge		
	Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz	Unternehmenssteuerreform III		
	Waffenrecht		
Mittlere Relevanz	Atomausstieg		
	AHV plus		
	Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz	Ernährungssouveränität		
	Fair-Food-Initiative		
	Vollgeld-Initiative		
	No-Billag-Initiative		
	Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
	Milchkuh-Initiative		
	Pro Service public		
	Bedingungsloses Grundeinkommen		
	Gotthardtunnel		
	Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
	Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x



Dürr Patrick

Partei: CVP

Beruf: dipl. Bankfachexperte, Vizedirektor, Kantonsrat

Jahrgang: 1973

Wohnort: 9443 Widnau

Internetauftritt:

www.du-willst-mehr.ch/patrick-duerr

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			x
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Das Exportland Schweiz ist an offenen Märkten und der Weiterentwicklung der Bilateralen interessiert. Die Unionsbürgerrichtlinie ist auszuschliessen. Bei den staatlichen Beihilfen darf die Souveränität der Kantone nicht tangiert werden.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Die wichtigen Bildungsprojekte (Uni SG, IT-Bildungsoffensive etc.) sind aufgegleist. Aktuell sehe ich die Prioritäten bei folgenden Themen: Realisation des nationalen Innovationsparks, bessere Anbindung mittels Engpassbeseitigung bei den Verkehrsinfrastrukturen und eine Fitnesskur beim Staat für schlankere Strukturen und Prozesse in der Verwaltung.

Abstimmungen 2015–2019		Ja	Nein
Höchste Relevanz	Energiegesetz		
	Altersvorsorge		
	Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz	Unternehmenssteuerreform III		
	Waffenrecht		
Mittlere Relevanz	Atomausstieg		
	AHV plus		
	Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz	Ernährungssouveränität		
	Fair-Food-Initiative		
	Vollgeld-Initiative		
	No-Billag-Initiative		
	Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
	Milchkuh-Initiative		
	Pro Service public		
	Bedingungsloses Grundeinkommen		
	Gotthardtunnel		
	Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
	Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.



Egger Mike

Partei: SVP

Beruf: Projektsupport Direktion, Nationalrat

Jahrgang: 1992

Wohnort: Berneck

Internetauftritt: www.mike-egger.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			
Staatsbeihilfen		x	
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Das Rahmenabkommen steht im Gegensatz zum bilateralen Weg: Es bedeutet die praktisch obligatorische EU-Rechtsübernahme bei bestehenden Verträgen durch die Schweiz. Anerkennt sie diese im Streitfall nicht, kann die EU Sanktionen erlassen.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Alle Schlüsselprojekte haben zentrale Bedeutung für die Ostschweiz, sie bedingen sich gegenseitig. Die geforderte Bewertung nach Punkten ist keine Auf- oder Abwertung. Als junger Nationalrat ist es mir wichtig, dass wir die Ostschweiz besser positionieren. Das Potenzial ist mit vielen und innovativen Unternehmen gegeben – nutzen wir die Chance!

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
<i>Höchste Relevanz</i> Energiegesetz		
<i>Höchste Relevanz</i> Altersvorsorge		
<i>Höchste Relevanz</i> Selbstbestimmungsinitiative		
<i>Hohe Relevanz</i> Unternehmenssteuerreform III		
<i>Hohe Relevanz</i> Waffenrecht		
<i>Mittlere Relevanz</i> Atomausstieg		
<i>Mittlere Relevanz</i> AHV plus		
<i>Mittlere Relevanz</i> Grüne Wirtschaft		
<i>Tiefe Relevanz</i> Ernährungssouveränität		
<i>Tiefe Relevanz</i> Fair-Food-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Vollgeld-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> No-Billag-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
<i>Tiefe Relevanz</i> Milchkuh-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Pro Service public		
<i>Tiefe Relevanz</i> Bedingungsloses Grundeinkommen		
<i>Tiefe Relevanz</i> Gotthardtunnel		
<i>Tiefe Relevanz</i> Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
<i>Tiefe Relevanz</i> Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)	x	
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x



Gabathuler Mathias

Partei: FDP

Beruf: Rektor Kantonsschule am Brühl, St. Gallen

Jahrgang: 1967

Wohnort: St. Gallen

Internetauftritt: www.mathias-gabathuler.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			x
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Die Schweiz sichert den bilateralen Weg mit einem Rahmenabkommen und bleibt souverän, weil EU-Recht nicht automatisch übernommen wird. Wir brauchen einen verlässlichen Rahmen für ein langfristiges Fundament für Rechtssicherheit.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Zukunftsorientierung und Innovationstätigkeit werden durch Bildungsinstitutionen mit Spitzenqualität ermöglicht. Die Zusammenführung von Uni SG, PHSG, Ost und den Kantons- sowie Berufsfachschulen zu einem Bildungsraum Ostschweiz – zusammen mit Innovationspromotoren wie Start- bzw. Smartfeld – kann einen Quantensprung in die Zukunft bewirken.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
<i>Höchste Relevanz</i> Energiegesetz		
<i>Höchste Relevanz</i> Altersvorsorge		
<i>Höchste Relevanz</i> Selbstbestimmungsinitiative		
<i>Hohe Relevanz</i> Unternehmenssteuerreform III		
<i>Hohe Relevanz</i> Waffenrecht		
<i>Mittlere Relevanz</i> Atomausstieg		
<i>Mittlere Relevanz</i> AHV plus		
<i>Mittlere Relevanz</i> Grüne Wirtschaft		
<i>Tiefe Relevanz</i> Ernährungssouveränität		
<i>Tiefe Relevanz</i> Fair-Food-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Vollgeld-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> No-Billag-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
<i>Tiefe Relevanz</i> Milchkuh-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Pro Service public		
<i>Tiefe Relevanz</i> Bedingungsloses Grundeinkommen		
<i>Tiefe Relevanz</i> Gotthardtunnel		
<i>Tiefe Relevanz</i> Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
<i>Tiefe Relevanz</i> Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.



Götte Michael

Partei: SVP

Beruf: Leiter kant. Poltik IHK,

Gemeindepräsident

Jahrgang: 1979

Wohnort: Tübach

Internetauftritt: www.michaelgoette.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			
Staatsbeihilfen		x	
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Für mich ist es ein «Nein, aber»! Als Grenzkanton mit viel Export sind verbindliche Handelsabkommen mit dem Ausland enorm wichtig. Diese dürfen aber nicht im Widerspruch zu unserer direkten Demokratie stehen.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Alle Schlüsselprojekte der Zukunftsagenda sind von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Ostschweiz. Bei der Priorisierung setze ich auf Themen, bei welchen unsere Kantone den grössten eigenen Handlungsspielraum haben. Dies gilt für den Bildungsbereich und für alle Massnahmen, die den gesellschaftlichen Wandel unterstützen.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
<i>Höchste Relevanz</i> Energiegesetz		
<i>Höchste Relevanz</i> Altersvorsorge		
<i>Höchste Relevanz</i> Selbstbestimmungsinitiative		
<i>Hohe Relevanz</i> Unternehmenssteuerreform III		
<i>Hohe Relevanz</i> Waffenrecht		
<i>Mittlere Relevanz</i> Atomausstieg		
<i>Mittlere Relevanz</i> AHV plus		
<i>Mittlere Relevanz</i> Grüne Wirtschaft		
<i>Tiefe Relevanz</i> Ernährungssouveränität		
<i>Tiefe Relevanz</i> Fair-Food-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Vollgeld-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> No-Billag-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
<i>Tiefe Relevanz</i> Milchkuh-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Pro Service public		
<i>Tiefe Relevanz</i> Bedingungsloses Grundeinkommen		
<i>Tiefe Relevanz</i> Gotthardtunnel		
<i>Tiefe Relevanz</i> Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
<i>Tiefe Relevanz</i> Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x



Hofstetter Thomas

Partei: Junge CVP

Beruf: Betriebsökonom / Kampagnenleiter

Jahrgang: 1987

Wohnort: Rapperswil-Jona

Internetauftritt: www.hofstetter-thomas.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			
Staatsbeihilfen		x	
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Das Rahmenabkommen ist aus meiner Sicht einseitig zugunsten der EU ausgelegt. Die möglichen Gegenmassnahmen bei Nichtübernahme von EU-Recht führen zur faktischen Übermacht der EU. Als souveräner Staat dürfen wir dies nicht akzeptieren.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Die immer schneller werdende Globalisierung sowie die stetig steigende Vernetzung der Gesellschaft führt dazu, dass wir heute die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen müssen, um in der Zukunft erfolgreich zu sein. Gerade darum brauchen wir junge, visionäre Parlamentsvertreter, um diesen Wandel zukunftsorientiert anzugehen.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
<i>Höchste Relevanz</i> Energiegesetz		
<i>Höchste Relevanz</i> Altersvorsorge		
<i>Höchste Relevanz</i> Selbstbestimmungsinitiative		
<i>Hohe Relevanz</i> Unternehmenssteuerreform III		
<i>Hohe Relevanz</i> Waffenrecht		
<i>Mittlere Relevanz</i> Atomausstieg		
<i>Mittlere Relevanz</i> AHV plus		
<i>Mittlere Relevanz</i> Grüne Wirtschaft		
<i>Tiefe Relevanz</i> Ernährungssouveränität		
<i>Tiefe Relevanz</i> Fair-Food-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Vollgeld-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> No-Billag-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
<i>Tiefe Relevanz</i> Milchkuh-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Pro Service public		
<i>Tiefe Relevanz</i> Bedingungsloses Grundeinkommen		
<i>Tiefe Relevanz</i> Gotthardtunnel		
<i>Tiefe Relevanz</i> Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
<i>Tiefe Relevanz</i> Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub	x	

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.



Keller-Tobler Yvonne

Partei: FDP

Beruf: eidg. Marketingplanerin / FA AKAD

Finanz- und Rechnungswesen

Jahrgang: 1968

Wohnort: Oberbüren

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			
Staatsbeihilfen			
Guillotine			
Schiedsgericht			x

Erläuterungen: Das Rahmenabkommen ist nötig, nur dürfen wir uns nicht unter Wert verkaufen! Die Löhne entsprechen unserer Ausbildung, unserem Sozialwesen. Die Infrastruktur ist von uns getragen und finanziert. Das Schiedsgericht ist für die EU, nicht für uns.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Der Bildungsbereich ist eine grosse Herausforderung für KMU, welche zahlreiche Plätze anbieten und enorme Aufwendungen betreiben. Verkehrsinfrastrukturen müssen dem mobilen Zuwachs angepasst werden – neue Wege sind gefragt. Digitalisierung, Innovation und Konkurrenz bedeuten Fortschritt für unsere Wirtschaft.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
Höchste Relevanz		
Energiegesetz		
Altersvorsorge		
Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz		
Unternehmenssteuerreform III		
Waffenrecht		
Mittlere Relevanz		
Atomausstieg		
AHV plus		
Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz		
Ernährungssouveränität		
Fair-Food-Initiative		
Vollgeld-Initiative		
No-Billag-Initiative		
Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
Milchkuh-Initiative		
Pro Service public		
Bedingungsloses Grundeinkommen		
Gotthardtunnel		
Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)	x	
Konzernverantwortungsinitiative	x	
Vaterschaftsurlaub		x



Keller-Inhelder Barbara

Partei: SVP

Beruf: Geschäftsführerin / Mitinhaberin

Omnia Consulting GmbH, Nationalrätin

Jahrgang: 1968

Wohnort: Rapperswil-Jona

Internetauftritt: www.keller-inhelder.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			
Staatsbeihilfen		x	
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Die Schweiz verliert durch das Abkommen ihre Souveränität in den Bereichen Zuwanderung, Sozialpartnerschaft, Arbeitsmarkt, Wirtschafts- und Handelspolitik, Energiepolitik, sie verliert die Steuerhoheit und gibt die direkte Demokratie preis.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Die stärkste Waffe der Schweiz ist unsere erstklassige duale Ausbildung und als Folge davon Innovation und Fortschritt. Ergänzt mit optimalen Rahmenbedingungen für Industrie und Gewerbe, tiefen Steuern, «wenig Staat», flexiblen Arbeitsmodellen und einer funktionierenden öffentlichen Infrastruktur bleibt auch die Ostschweiz nachhaltig konkurrenzfähig.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
Höchste Relevanz		
Energiegesetz		
Altersvorsorge		
Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz		
Unternehmenssteuerreform III		
Waffenrecht		
Mittlere Relevanz		
Atomausstieg		
AHV plus		
Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz		
Ernährungssouveränität		
Fair-Food-Initiative		
Vollgeld-Initiative		
No-Billag-Initiative		
Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
Milchkuh-Initiative		
Pro Service public		
Bedingungsloses Grundeinkommen		
Gotthardtunnel		
Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)	x	
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.



Menzi Noah

Partei: Jungfreisinnige St. Gallen

Beruf: IT-Unternehmer

Jahrgang: 1998

Wohnort: Oberhelfenschwil

Internetauftritt: www.noahmenzi.ch

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Ein konkurrenzfähiger Standort heisst tiefe Steuern für Private und Unternehmen, kombiniert mit attraktiven Rahmenbedingungen. Dafür möchte ich mich in Bern einsetzen. Beim Gesundheitswesen benötigt es dringend strukturelle Reformen, um die Kostenexplosion einzudämmen. Die Spitalstandorte sind zu reduzieren und die Selbstverantwortung zu stärken.

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			
Staatsbeihilfen			
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Das institutionelle Rahmenabkommen befürworte ich im Grundsatz. Die Beziehungen zu unserem wichtigsten Handelspartner sind gerade für Unternehmer wichtig. Bei der Unionsbürgerrichtlinie braucht es eine Konkretisierung seitens der Schweiz.

Abstimmungen 2015–2019		Ja	Nein
Höchste Relevanz	Energiegesetz		
	Altersvorsorge		
	Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz	Unternehmenssteuerreform III		
	Waffenrecht		
Mittlere Relevanz	Atomausstieg		
	AHV plus		
	Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz	Ernährungssouveränität		
	Fair-Food-Initiative		
	Vollgeld-Initiative		
	No-Billag-Initiative		
	Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
	Milchkuh-Initiative		
	Pro Service public		
	Bedingungsloses Grundeinkommen		
	Gotthardtunnel		
	Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
	Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x



Morelli Sandro

Partei: CVP

Beruf: Rechtsanwalt und öffentlicher Notar,

Präsident CVP Linth

Jahrgang: 1990

Wohnort: Benken

Internetauftritt: www.sandro-morelli.ch

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Die IHK spricht mit ihrer Zukunftsagenda insgesamt wegweisende Themen für die positive Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft in der Ostschweiz an. Bildungs- und Standortpolitik stehen für mich dabei an erster Stelle, weil sie als Triebfeder des Fortschritts dienen.

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			x
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Der bilaterale Weg hat sich für uns als Königsweg erwiesen. Zur Fortführung ist das Rahmenabkommen bedeutend. Ohne Verhandlungserfolge bei Lohnschutz, Unionsbürgerrichtlinie und Staatsbeihilfen ist das Abkommen jedoch nicht mehrheitsfähig.

Abstimmungen 2015–2019		Ja	Nein
Höchste Relevanz	Energiegesetz		
	Altersvorsorge		
	Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz	Unternehmenssteuerreform III		
	Waffenrecht		
Mittlere Relevanz	Atomausstieg		
	AHV plus		
	Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz	Ernährungssouveränität		
	Fair-Food-Initiative		
	Vollgeld-Initiative		
	No-Billag-Initiative		
	Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
	Milchkuh-Initiative		
	Pro Service public		
	Bedingungsloses Grundeinkommen		
	Gotthardtunnel		
	Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
	Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.



Müller Mathias

Partei: CVP

Beruf: Klangweltpräsident / Stadtpräsident

Jahrgang: 1982

Wohnort: Lichtensteig

Internetauftritt: www.mathias-mueller.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			x
Guillotine			
Schiedsgericht			x

Erläuterungen: Gerade die Wirtschaft braucht Klarheit in der Zusammenarbeit mit der EU. Darum ist die baldige Unterzeichnung des Rahmenabkommens nötig. Die Globalisierung geht weiter, die Schweiz profitiert(e) stark. Wir dürfen nicht aussen vor bleiben.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Das riesige Potenzial liegt in den KMU. Die Digitalisierung verlangt den Unternehmen alles ab. Um konkurrenzfähig zu bleiben, braucht es ein innovationsfreundliches Umfeld. Deshalb soll hier der Hauptfokus liegen. Dazu braucht es aber das passende Personal aus dem Bildungsraum Ostschweiz und damit hohe Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
Höchste Relevanz		
Energiegesetz		
Altersvorsorge		
Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz		
Unternehmenssteuerreform III		
Waffenrecht		
Mittlere Relevanz		
Atomausstieg		
AHV plus		
Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz		
Ernährungssouveränität		
Fair-Food-Initiative		
Vollgeld-Initiative		
No-Billag-Initiative		
Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
Milchkuh-Initiative		
Pro Service public		
Bedingungsloses Grundeinkommen		
Gotthardtunnel		
Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x



Paganini Nicola

Partei: CVP

Beruf: Olma-Direktor, Nationalrat,

Rechtsanwalt

Jahrgang: 1966

Wohnort: Abtwil SG

Internetauftritt: www.nicolo-paganini.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			x
Guillotine			
Schiedsgericht			x

Erläuterungen: Ziel ist der Erhalt des bilateralen Wegs mit der EU. Ein mehrheitsfähiges Rahmenabkommen kann dafür das geeignete Instrument sein. Ohne Präzisierungen ist das Abkommen nicht referendumsfähig und es droht ein Scherbenhaufen.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Alle diese IHK-Schlüsselprojekte sind sehr wichtig. Der nationale und internationale Standortwettbewerb wird noch härter werden, weshalb ich die Initiativen 3 und 5 priorisiert habe. Zu den «harten» Standortfaktoren zählt auch die gute und zuverlässige Erreichbarkeit.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
Höchste Relevanz		
Energiegesetz		
Altersvorsorge		
Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz		
Unternehmenssteuerreform III		
Waffenrecht		
Mittlere Relevanz		
Atomausstieg		
AHV plus		
Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz		
Ernährungssouveränität		
Fair-Food-Initiative		
Vollgeld-Initiative		
No-Billag-Initiative		
Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
Milchkuh-Initiative		
Pro Service public		
Bedingungsloses Grundeinkommen		
Gotthardtunnel		
Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.



Rechsteiner Thomas

Partei: CVP
Beruf: Generalagent Die Mobiliar
Jahrgang: 1971
Wohnort: Appenzell

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			
Guillotine			x
Schiedsgericht			x

Erläuterungen: Wir haben gute Erfahrungen mit den Bilateralen. Verhandlungen sind eine Chance. Der Binnenmarkt ist zu stärken und internationale Präsenz wird ausgebaut. Das heutige Schutzniveau ist zu erhalten. Schweizer Recht soll bleiben.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Die Ostschweiz hat vieles zu bieten – als Bildungsstandort, Tourismusregion, Wirtschaftsstandort und als Lebensraum. Um gute Rahmenbedingungen für Unternehmen, Gewerbler und attraktive Anstellungsbedingungen für Mitarbeitende erhalten zu können, engagiere ich mich gegen höhere Administrationsflut und gegen neue Steuern und Abgaben.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein	
<i>Höchste Relevanz</i>	Energiegesetz		
	Altersvorsorge		
	Selbstbestimmungsinitiative		
<i>Hohe Relevanz</i>	Unternehmenssteuerreform III		
	Waffenrecht		
<i>Mittlere Relevanz</i>	Atomausstieg		
	AHV plus		
	Grüne Wirtschaft		
<i>Tiefe Relevanz</i>	Ernährungssouveränität		
	Fair-Food-Initiative		
	Vollgeld-Initiative		
	No-Billag-Initiative		
	Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
	Milchkuh-Initiative		
	Pro Service public		
	Bedingungsloses Grundeinkommen		
	Gotthardtunnel		
	Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
	Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub	x	



Scherrer Monika

Partei: CVP
Beruf: Gemeindepräsidentin
Jahrgang: 1962
Wohnort: Degersheim
Internetauftritt: www.monika-scherrer.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			x
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Hier folge ich der CVP-Linie: gute Beziehungen mit der EU und Weiterentwicklung der Bilateralen. Dazu braucht es ein mehrheitsfähiges Rahmenabkommen. Der Bundesrat ist in der Pflicht, Verantwortung zu zeigen und nachzuverhandeln.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Ich setze mich für eine nachhaltige, zukunftsgerichtete und wettbewerbsorientierte Wirtschaft ein. Eine Wirtschaft, die den Lebensraum schont und mit den natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll umgeht. Ein attraktiver Standort schafft Arbeitsplätze und Wohlstand.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein	
<i>Höchste Relevanz</i>	Energiegesetz		
	Altersvorsorge		
	Selbstbestimmungsinitiative		
<i>Hohe Relevanz</i>	Unternehmenssteuerreform III		
	Waffenrecht		
<i>Mittlere Relevanz</i>	Atomausstieg		
	AHV plus		
	Grüne Wirtschaft		
<i>Tiefe Relevanz</i>	Ernährungssouveränität		
	Fair-Food-Initiative		
	Vollgeld-Initiative		
	No-Billag-Initiative		
	Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
	Milchkuh-Initiative		
	Pro Service public		
	Bedingungsloses Grundeinkommen		
	Gotthardtunnel		
	Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
	Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub	x	

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken
- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.



Schorer Isabel

Partei: FDP

Beruf: Leiterin Farner St. Gallen und Mitglied der Geschäftsleitung

Jahrgang: 1978

Wohnort: St. Gallen

Internetauftritt: www.isabelschorer.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Das Rahmenabkommen garantiert der Schweiz den Fortbestand und die Weiterentwicklung des bilateralen Wegs. Einzelne Positionen verlangen jedoch nach Präzisierung und Konkretisierung im weiteren Prozess.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Zu den Initiativen «IT-Bildungsoffensive», «IT rockt!» und «Startfeld», welche die digitale Kompetenz und die Innovationskraft der Ostschweiz stärken, konnte ich einen wesentlichen Beitrag leisten. Als Konsequenz gilt es nun, den Talentpool aufzubauen und eine echte Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
Höchste Relevanz		
Energiegesetz		
Altersvorsorge		
Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz		
Unternehmenssteuerreform III		
Waffenrecht		
Mittlere Relevanz		
Atomausstieg		
AHV plus		
Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz		
Ernährungssouveränität		
Fair-Food-Initiative		
Vollgeld-Initiative		
No-Billag-Initiative		
Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
Milchkuh-Initiative		
Pro Service public		
Bedingungsloses Grundeinkommen		
Gotthardtunnel		
Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungsinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x



Seger Oskar

Partei: FDP

Beruf: dipl. Bauingenieur FH

Jahrgang: 1990

Wohnort: St. Gallen

Internetauftritt: www.oskarseger.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			
Guillotine			x
Schiedsgericht			x

Erläuterungen: Gute Zusammenarbeit mit der EU und ihren Mitgliedstaaten ist wichtig. Grenzüberschreitender Handel mit Nachbarn ist von hoher Bedeutung für die Wirtschaft. Für den künftigen Weg braucht es Lösungen, die für beide attraktiv sind.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Die Ostschweiz muss an Attraktivität gewinnen. Dafür müssen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen optimiert werden. Tiefere Steuern für Unternehmen sorgen dafür, dass sich wieder vermehrt Firmen in der Ostschweiz niederlassen. Ebenso müssen die Verkehrsinfrastrukturen ausgebaut werden, sodass die regionalen Zentren optimal erschlossen werden.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
Höchste Relevanz		
Energiegesetz		
Altersvorsorge		
Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz		
Unternehmenssteuerreform III		
Waffenrecht		
Mittlere Relevanz		
Atomausstieg		
AHV plus		
Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz		
Ernährungssouveränität		
Fair-Food-Initiative		
Vollgeld-Initiative		
No-Billag-Initiative		
Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
Milchkuh-Initiative		
Pro Service public		
Bedingungsloses Grundeinkommen		
Gotthardtunnel		
Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungsinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.



Suter Yvonne

Partei: CVP

Beruf: Direktorin / Leiterin nachhaltige Anlagen

Jahrgang: 1977

Wohnort: Rapperswil-Jona

Internetauftritt: www.yvonne-suter.ch

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Im Kantonsrat habe ich gerade im Bereich der Standortpolitik einen namhaften Leistungsausweis: als «Mutter des St. Galler Steuerkompromisses» (Zitat «Tagblatt») mit grossen Entlastungen für Unternehmen und natürliche Personen oder z.B. als erfolgreiche Antragstellerin für die schweizweit höchsten Abzüge für die familienergänzende Kinderbetreuung.

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Mit dem Umbau der FlaM oder dem Streitbeilegungsmechanismus kann ich leben, aber ich will, dass wir bei Staatsbeihilfen und Unionsbürgerrichtlinie (z.B. der Anspruchsberechtigung bei sozialen Leistungen) weiter autonom entscheiden.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
Höchste Relevanz		
Energiegesetz		
Altersvorsorge		
Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz		
Unternehmenssteuerreform III		
Waffenrecht		
Mittlere Relevanz		
Atomausstieg		
AHV plus		
Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz		
Ernährungssouveränität		
Fair-Food-Initiative		
Vollgeld-Initiative		
No-Billag-Initiative		
Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
Milchkuh-Initiative		
Pro Service public		
Bedingungsloses Grundeinkommen		
Gotthardtunnel		
Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x



Tinner Beat

Partei: FDP

Beruf: Gemeindepräsident

Jahrgang: 1971

Wohnort: Azmoos

Internetauftritt: www.beat-tinner.ch

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Ich setze mich für gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ein. Egal ob Studium an einer Uni oder Fachhochschule oder Berufslehre mit anschliessenden Weiterbildungsmöglichkeiten. Das duale Bildungssystem ist eine Schweizer Erfolgsstory. Zudem ist mir als Präsident der IGÖV ein attraktives Bus- und Schienennetz ein besonderes Anliegen.

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Die Schweiz muss den bilateralen Weg weiterbeschreiten. Hierfür müssen wir auch bereit sein, Konzessionen einzugehen.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
Höchste Relevanz		
Energiegesetz		
Altersvorsorge		
Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz		
Unternehmenssteuerreform III		
Waffenrecht		
Mittlere Relevanz		
Atomausstieg		
AHV plus		
Grüne Wirtschaft		
Tiefe Relevanz		
Ernährungssouveränität		
Fair-Food-Initiative		
Vollgeld-Initiative		
No-Billag-Initiative		
Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
Milchkuh-Initiative		
Pro Service public		
Bedingungsloses Grundeinkommen		
Gotthardtunnel		
Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.



Weigelt Karin

Partei: FDP

Beruf: Selbstständige Unternehmerin

Jahrgang: 1984

Wohnort: Sargans

Internetauftritt: www.karin-weigelt.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			x
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			x
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Das Rahmenabkommen ist als Basis für die bilateralen Verträge mit der EU entscheidend. Trotzdem darf es nicht unter Druck unterzeichnet werden. Die Präzisierungen müssen dazu beitragen, dass eine Mehrheit des Volkes das Abkommen mitträgt.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
<i>Höchste Relevanz</i> Energiegesetz		
<i>Höchste Relevanz</i> Altersvorsorge		
<i>Höchste Relevanz</i> Selbstbestimmungsinitiative		
<i>Hohe Relevanz</i> Unternehmenssteuerreform III		
<i>Hohe Relevanz</i> Waffenrecht		
<i>Mittlere Relevanz</i> Atomausstieg		
<i>Mittlere Relevanz</i> AHV plus		
<i>Mittlere Relevanz</i> Grüne Wirtschaft		
<i>Tiefe Relevanz</i> Ernährungssouveränität		
<i>Tiefe Relevanz</i> Fair-Food-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Vollgeld-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> No-Billag-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
<i>Tiefe Relevanz</i> Milchkuh-Initiative		
<i>Tiefe Relevanz</i> Pro Service public		
<i>Tiefe Relevanz</i> Bedingungsloses Grundeinkommen		
<i>Tiefe Relevanz</i> Gotthardtunnel		
<i>Tiefe Relevanz</i> Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
<i>Tiefe Relevanz</i> Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Für den Standort Ostschweiz ist es entscheidend, dass mit langfristigen Massnahmen erkannte Defizite abgebaut und strategische Erfolgspositionen aufgebaut werden. Ein entscheidender Faktor ist die Bildung, die heute schon auf hohem Niveau ist und weiter gefördert werden muss. Klar Aufholbedarf haben wir bei einem innovationsfreundlichen Umfeld.

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungsinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.




Liste 4

Fortschritt in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt.

Gemeinsam weiterkommen.

www.fdp.sg





Caroni Andrea

Kandidatur für den Ständerat

Partei: FDP

Beruf: Anwalt, Ständerat

Jahrgang: 1980

Wohnort: Herisau

Internetauftritt: www.andrea-caroni.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Das InstA ist besser als sein Ruf und erlaubt, den bilateralen Weg zu sichern und auszubauen. Wichtig ist, dass wir punkto Unionsbürgerrichtlinie sicherstellen, dass die Zuwanderung in den Arbeitsmarkt, nicht in den Sozialstaat erfolgt.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Die Ostschweiz ist eine wunderbare Region. Ihre grosse Herausforderung ist es, dass ihre talentierten Köpfe nach ihren Wanderjahren zurückkehren. Dazu muss unsere Region dank starker Infrastruktur und freiheitlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen und Familien so attraktiv wie möglich sein.

Abstimmungen 2015–2019		Ja	Nein
Höchste Relevanz	Energiegesetz		
	Altersvorsorge		
	Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz	Unternehmenssteuerreform III		
	Waffenrecht		
Mittlere Relevanz	Atomausstieg		
	AHV plus		
	Grüne Wirtschaft		
	Ernährungssouveränität		
Tiefe Relevanz	Fair-Food-Initiative		
	Vollgeld-Initiative		
	No-Billag-Initiative		
	Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
	Milchkuh-Initiative		
	Pro Service public		
	Bedingungsloses Grundeinkommen		
	Gotthardtunnel		
	Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
	Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x



Abderhalden Jennifer

Kandidatur für den Nationalrat

Partei: FDP

Beruf: Stabschefin Direktion Inneres und Finanzen Stadt St. Gallen

Jahrgang: 1977

Wohnort: Speicher AR

Internetauftritt: www.jennifer-abderhalden.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			x
Staatsbeihilfen			
Guillotine			x
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Gute Beziehungen zur EU sind wichtig. Der bilaterale Weg ist der beste, um den Beitritt zu verhindern. Ich sage Ja zum InstA. Es ist aber wichtig, dass bei Übernahme von EU-Recht das Volk das letzte Wort hat. Den Automatismus lehne ich ab.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Ein innovationsfreundliches Umfeld mit attraktiven Rahmenbedingungen zieht Start-ups und andere Unternehmen an. Diese brauchen gut ausgebildete Arbeitskräfte, die sich in der Ostschweiz niederlassen. Für Pendlerinnen und Pendler, aber auch die Wirtschaft, brauchen wir eine gute Einbindung in die Verkehrsinfrastruktur.

Abstimmungen 2015–2019		Ja	Nein
Höchste Relevanz	Energiegesetz		
	Altersvorsorge		
	Selbstbestimmungsinitiative		
Hohe Relevanz	Unternehmenssteuerreform III		
	Waffenrecht		
Mittlere Relevanz	Atomausstieg		
	AHV plus		
	Grüne Wirtschaft		
	Ernährungssouveränität		
Tiefe Relevanz	Fair-Food-Initiative		
	Vollgeld-Initiative		
	No-Billag-Initiative		
	Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
	Milchkuh-Initiative		
	Pro Service public		
	Bedingungsloses Grundeinkommen		
	Gotthardtunnel		
	Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
	Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungssinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.



Eberle Ruedi

Partei: SVP

Beruf: Säckelmeister (Vorsteher Finanzdepartement) Appenzell I.Rh. / Unternehmer

Jahrgang: 1967

Wohnort: Gontenbad

Internetauftritt: www.ruedieberle.ch

Institutionelles Rahmenabkommen	Ja	Nein	Ja, aber
Ich stimme dem institutionellen Rahmenabkommen zu:	ohne Bedingungen		mit Präzisierungen
Lockerung Lohnschutz			
Unionsbürgerrichtlinie			
Staatsbeihilfen		x	
Guillotine			
Schiedsgericht			

Erläuterungen: Die Aufgabe von Freiheit zugunsten tieferer Handelsschranken ist inakzeptabel. Ohne Rahmenvertrag sind Handelsbeziehungen schwieriger, aber nicht unmöglich. Ich glaube aber an unsere Produkte. Es müssen neue Verhandlungen aufgenommen werden.

IHK-Zukunftsagenda: 1 2 3 4 5 6 7

Dank konkurrenzfähigen Steuern, kurzen Wege zu Behörden und der guten verkehrstechnischen Anbindung ist die Ostschweiz für Unternehmen wie auch Privatpersonen attraktiv. Dazu gehört auch ein zukunftsfähiger Bildungsstandort, damit innovative Unternehmen die nötigen Fachkräfte vor Ort gewinnen können.

Abstimmungen 2015–2019	Ja	Nein
<i>Höchste Relevanz</i> Energiegesetz		
Altersvorsorge		
Selbstbestimmungsinitiative		
<i>Hohe Relevanz</i> Unternehmenssteuerreform III		
Waffenrecht		
<i>Mittlere Relevanz</i> Atomausstieg		
AHV plus		
Grüne Wirtschaft		
<i>Tiefe Relevanz</i> Ernährungssouveränität		
Fair-Food-Initiative		
Vollgeld-Initiative		
No-Billag-Initiative		
Nationalstrassen und Agglomerationsverkehr		
Milchkuh-Initiative		
Pro Service public		
Bedingungsloses Grundeinkommen		
Gotthardtunnel		
Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln		
Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF)		

Abstimmungen ab 2020	Ja	Nein
Begrenzungsinitiative (Kündigungsinitiative)		x
Konzernverantwortungsinitiative		x
Vaterschaftsurlaub		x

IHK-Zukunftsagenda

- 1 Bildungsraum weiterentwickeln
- 2 Digitale Kompetenzen fördern
- 3 Innovationsfreundliches Umfeld stärken

- 4 Gesellschaftlichen Wandel unterstützen
- 5 Konkurrenzfähigkeit im Standortwettbewerb verbessern
- 6 Einbindung in nationale Verkehrsinfrastruktur

- 7 Ausbau Verbindungen Ostschweiz

Je dunkler, desto wichtiger und desto mehr Engagement des Kandidaten.

Kantonale Abstimmungen in St. Gallen

Dreimal Ja zu den Bildungsvorlagen



Michael Götte
Leiter kantonale Politik

Ende November stimmt die St. Galler Bevölkerung über drei kantonale Bildungsvorlagen ab. Der IHK-Vorstand hat dafür – auch mit Blick auf die IHK-Zukunftsagenda – dreimal eine Ja-Parole gefasst. Damit setzt er ein Zeichen für eine starke Berufsbildung.

Die nationalen Wahlen prägen zurzeit die politischen Debatten. Trotzdem dürfen sich die St. Gallerinnen und St. Galler mit vier Sachvorlagen für die Abstimmungen im November auseinandersetzen. Darüber wird abgestimmt:

- K**antonsratsbeschluss über die Erstellung des Campus Wattwil (Ersatzneubau Kantonsschule Wattwil sowie Erneuerung und Erweiterung Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg)
- K**antonsratsbeschluss über die Gesamterneuerung des Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrums St. Gallen, Standort Demutstrasse
- K**antonsratsbeschluss über die Genehmigung des Regierungsbeschlusses über den Beitritt zur Vereinbarung über die Ost – Ostschweizer Fachhochschule
- V**III. Nachtrag zum Einführungsgesetz zur Bundesgesetzgebung über die Krankenversicherung

Für die IHK stehen die Bildungsvorlagen im Zentrum. Ein wichtiges Thema bildet die neue Fachhochschule Ost. Der IHK war und ist es ein Anliegen, dass der Umbau der Fachhochschule, der durch eidgenössische Vorgaben ausgelöst wurde, zeitgerecht und kompetenzorientiert stattfindet. Dies ist so weit vorbereitet und kann nach erfolgreicher Urnenabstimmung in die Umsetzung.

Obschon die anderen beiden Bauvorlagen für die Infrastruktur der Berufsbildung gemeinsam über 200 Millionen Franken Investitionen auslösen, gibt es aus IHK-Sicht keine vernünftigen Alternativen. Im Wissen, welche Wichtigkeit die Berufsbildung im Erfolgsmodell unseres dualen Bildungssystems hat, ist die zeitgerechte Infrastruktur von zentraler Bedeutung. Die IHK will die Berufsbildung nachhaltig weiterentwickeln. Es muss im Wesent-

lichen ein Angebot vorhanden sein, das von Gewerbe und Wirtschaft gefragt wird.

Neue Fachhochschule Ost

Die neue Fachhochschulstruktur in der Ostschweiz mit den drei Standorten Rapperswil, St. Gallen und Buchs unter einer gemeinsamen interstaatlichen Trägerschaft wirkt sich auch auf die Namen der Standorte aus. Entsprechend der Strategie «Eine Schule – eine Marke» werden alle drei Standorte ab dem operativen Start am 1. September 2020 einheitlich unter dem Namen «Ost» auftreten.

Ost wird somit die drei bisherigen Namen FHS St. Gallen Hochschule für angewandte Wissenschaften, HSR Hochschule für Technik Rapperswil sowie NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs ablösen. Die jeweiligen Angebotsbereiche werden in Zukunft durch Departementsbezeichnungen wie Technik, Wirtschaft usw. zum Ausdruck gebracht.

Die Neustrukturierung der Fachhochschulen im Kanton St. Gallen wurde in enger Zusammenarbeit mit den heutigen Mitträgern durchgeführt. Dabei wurde geklärt, unter welchen Bedingungen die drei heute unabhängigen Fachhochschulen in einer einzigen Trägerschaft mit gemeinsamer Rechtsgrundlage zusammengeführt werden können; dies unter Beibehaltung aller drei Standorte. Das Ergebnis ist eine neue interstaatliche Vereinbarung (Konkordat). Sie bildet die gesetzliche Grundlage für den Zusammenschluss der drei bisherigen Hochschulen mit breiter Trägerschaft in der Ostschweiz (Kantone St. Gallen, Schwyz, Glarus, Appenzell Auser rhoden, Appenzell Innerrhoden und Thurgau) und im Fürstentum Liechtenstein – neu ohne Graubünden. Auf-



grund von Mehrkosten für den Kanton St. Gallen von jährlich knapp 3,3 Mio. Franken ist eine Volksabstimmung notwendig.

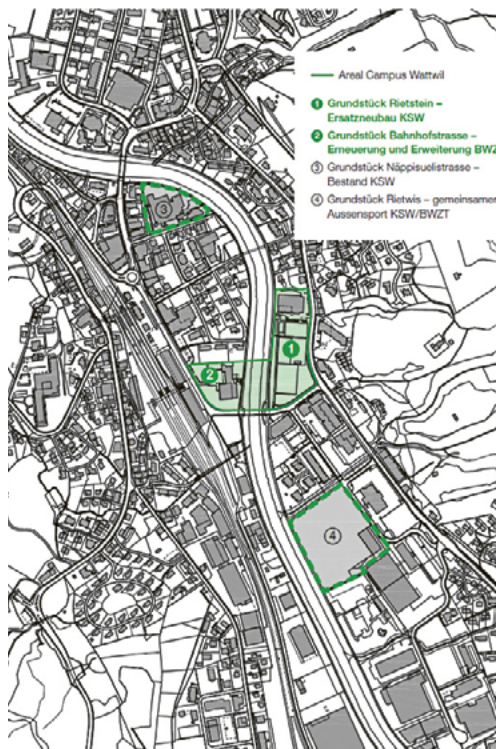
IHK-Parole: Ja

Campus Wattwil

Das Projekt «Campus Wattwil» bietet die schweizweit einzigartige Chance, die Kantonsschule Wattwil (KSW) und das Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg (BWZT) in einem Campus zu vereinen. Die gemeinsame Campuslösung ermöglicht die Nutzung von Synergien. Der Campus Wattwil ist aber auch ein Symbol für die Zukunftsfähigkeit unseres dualen Bildungssystems, das sich bewährt hat und sich durch seine Durchlässigkeit auszeichnet. Beide Schulgebäude sind nach fast fünfzig Betriebsjahren stark renovierungsbedürftig und entsprechen nicht mehr den Anforderungen eines zeitgemässen Schulbetriebes.

Die Prüfung verschiedener Varianten hat ergeben, dass ein Neubau der KSW aus betrieblichen und finanziellen Gründen sinnvoller ist als die Renovation des bestehenden Gebäudes. Mit dem Rietsteinareal besitzt der Kanton bereits ein Grundstück, das sich für den Neubau bestens eignet und in unmittelbarer Nähe des BWZT liegt. Der Baukredit für den Campus Wattwil beläuft sich auf insgesamt 108 Millionen Franken und untersteht damit dem obligatorischen Finanzreferendum.

IHK-Parole: Ja

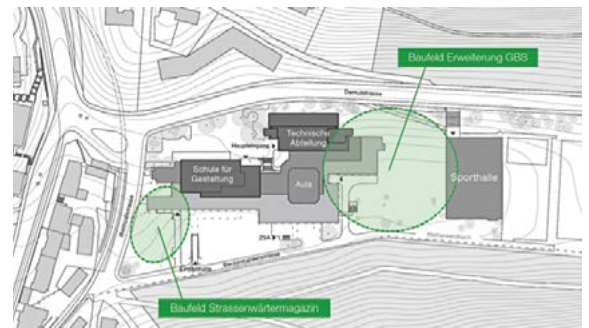


Campus Wattwil

GBS St. Gallen

Das Berufsschulgebäude des Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrums an der Demutstrasse in St. Gallen (GBS) bedarf nach über vierzig Jahren Betrieb dringend einer vollumfänglichen grosszyklischen Gesamterneuerung. Hinsichtlich Fassaden, Ausbau und Gebäudetechnik ist der Lebenszyklus bereits überschritten. Insbesondere die Bauwerks- und Nutzungssicherheit weist grosse Defizite auf. Weder der Brandschutz noch die Absturzsicherheit erfüllen die heute gültigen Richtlinien und Normen. Bei einer Gesamterneuerung ist die bestehende Tragkonstruktion zwingend bezüglich Erdbebensicherheit zu ertüchtigen. Die Gebäudehülle und Teile der Haustechnik erfüllen die geltenden energetischen Anforderungen nicht mehr. Zudem sind festgestellte Bauschadstoffe zu beseitigen. Im Zuge der baulichen Erneuerung soll die Bildungsinfrastruktur des GBS auch funktional und räumlich an zeitgemässe und zukunftsfähige Erfordernisse angepasst werden. Die Gesamtkosten für die Gesamterneuerung und Erweiterung des GBS mit einer gesamten Geschossfläche von rund 30 000 Quadratmetern belaufen sich auf 111 Millionen Franken. Der Abschluss der etappierten Umsetzung ist für das Jahr 2030 geplant.

IHK-Parole: Ja



GBS St. Gallen

Die vierte Vorlage will die Gelder für die Individuelle Prämienverbilligung (IPV) um jährlich 12 Millionen Franken erhöhen. In der Folge der angenommenen eidgenössischen Steuer- und AHV-Vorlage (STAF) mussten die Kantone mit einer konkreten Umsetzung nachziehen – mit den nötigen gesetzlichen Anpassungen. Im Kanton St. Gallen konnte eine parlamentarische Mehrheit für eine Steuerreform mit vielen Kompromissen gefunden werden. Sie entlastet die Unternehmen jährlich mit rund 110 Millionen Franken. Leider war ein Teil des Kompromisses, dass die Besteuerung der Dividenden die Unternehmer stärker belastet, als dies in den Nachbarkantonen der Fall ist. Zu diesem Kompromiss gehören auch die zusätzlichen Gelder der Individuellen Prämienverbilligung. Dieses Geschäft gehört nicht zu den Kernthemen der IHK. Deshalb gibt es auch keine Parolenfassung.



Wie beurteilen Sie die Geschäftslage?

AUGUST 2019



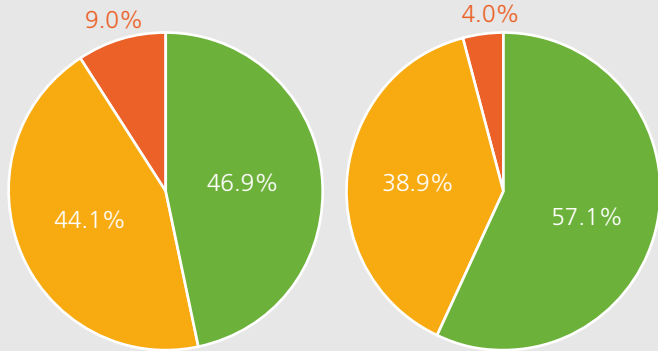
APRIL 2019



JANUAR 2019



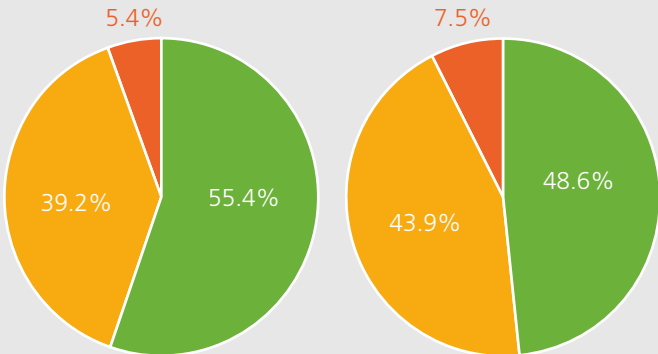
Beurteilung der Geschäftslage nach Sektoren



2. Sektor

3. Sektor

Beurteilung der Geschäftslage nach Unternehmensgrösse



bis 50
Mitarbeiter

über 50
Mitarbeiter

Wie beurteilen Sie die Geschäftserwartungen?

AUGUST 2019



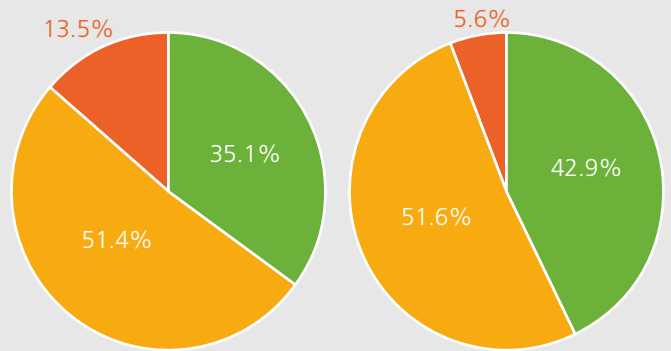
APRIL 2019



JANUAR 2019



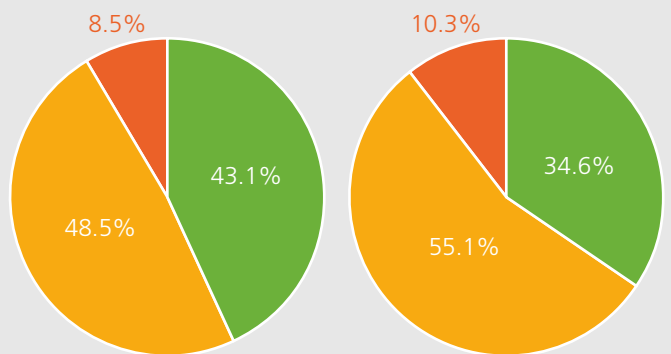
Beurteilung der Geschäftserwartungen nach Sektoren



2. Sektor

3. Sektor

Beurteilung der Geschäftserwartungen nach Unternehmensgrösse



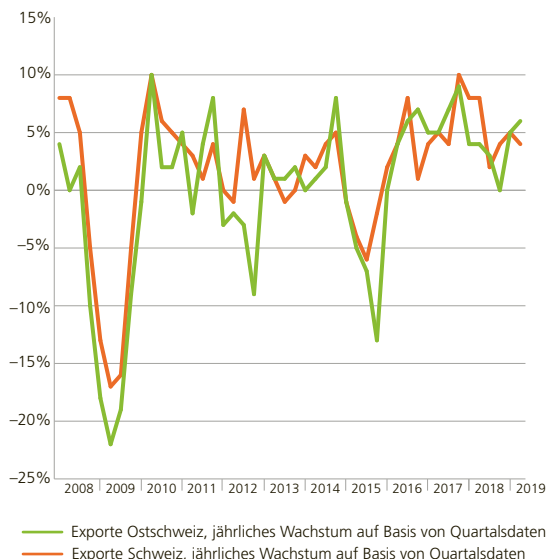
bis 50
Mitarbeiter

über 50
Mitarbeiter

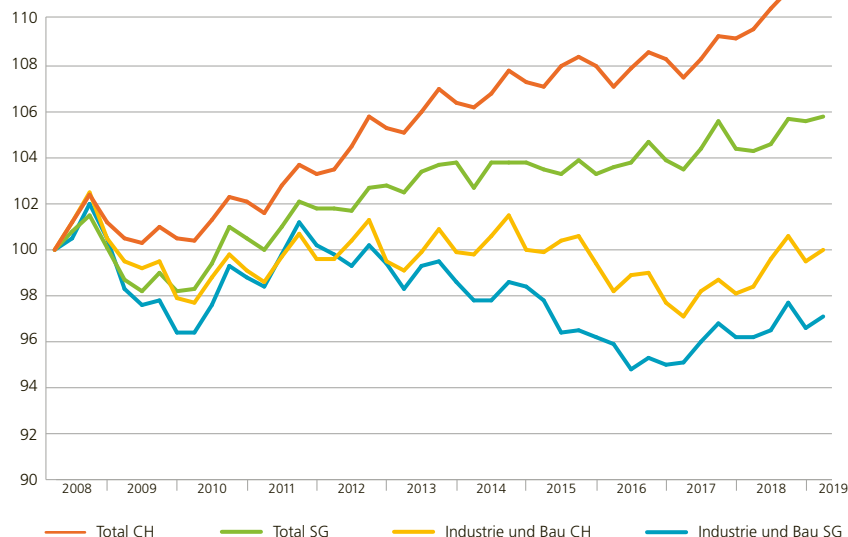
■ gut ■ befriedigend ■ schlecht

Quelle: Konjunkturumfrage auf www.ihk.ch

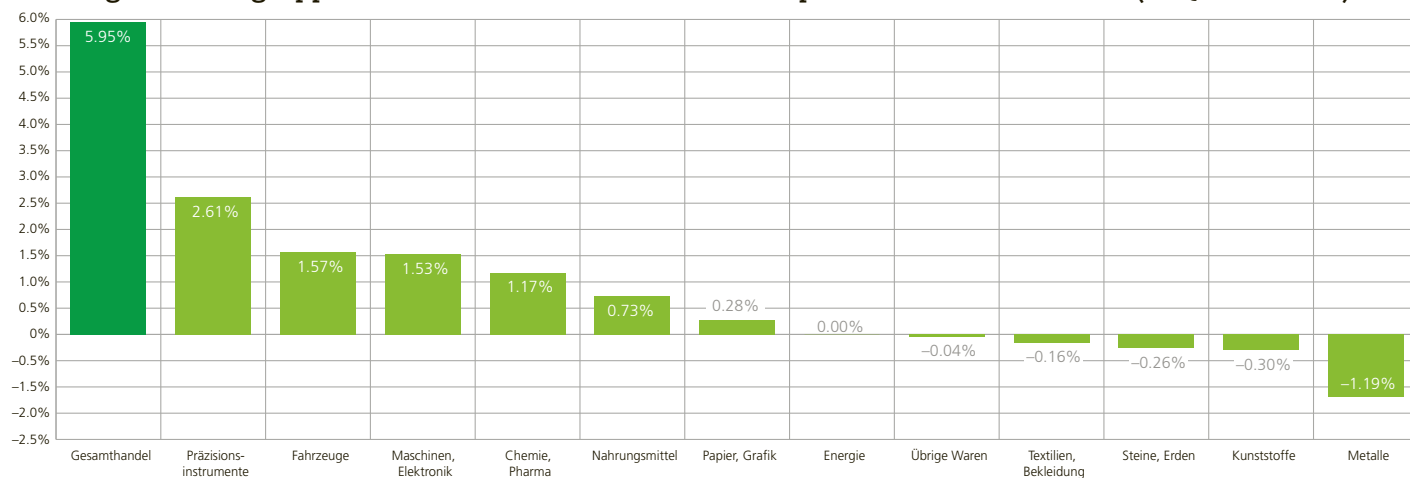
Wachstum der Exporte Schweiz und Ostschweiz



Entwicklung der Beschäftigung Schweiz und Kanton St. Gallen



Beitrag der Gütergruppen an das Wachstum des Gesamtexports aus der Ostschweiz (2. Quartal 2019)



Gute Konjunkturlage, weiter zunehmende Risiken

Die vorhandenen Zahlen geben weiterhin ein positives Bild von der konjunkturellen Lage in der Ostschweizer Wirtschaft. Der Saldo von positiven zu negativen Einschätzungen ist in der Augustumfrage zwar weiter gesunken, liegt aber nach wie vor bei hohen 46 %. Auch in der Industrie allein überwiegen die positiven Einschätzungen immer noch deutlich, mit einem Saldo von 38 %. Die positiven Einschätzungen werden durch die Exportzahlen bestätigt, die im zweiten Quartal weiter zulegen konnten. Stärkstes Zugpferd waren wiederum die Präzisionsinstrumente, gefolgt von Fahrzeugen und Maschinen. Dagegen mussten die Metalle einen weiteren Rückgang hinnehmen. Positiv entwickelte sich auch die Beschäftigung im Kanton St. Gallen. Im Vergleich zum Vorjahresquartal wurden von verarbeitender Industrie und

Bau zusammen rund 800 Stellen geschaffen, von den Dienstleistungen rund 2600 Stellen. Weniger gut sind dagegen die weiteren Aussichten. Bei den Geschäftserwartungen liegt der Saldo von positiven zu negativen Einschätzungen zwar immer noch bei 22 %, keineswegs ein tiefer Wert. Kritischer sind dagegen die Veränderungen bei den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Aufwertung des Schweizer Frankens, die wirtschaftliche Abkühlung in Deutschland und die internationalen Handelskonflikte dürften in den nächsten Quartalen ihre Spuren hinterlassen.

Dr. Frank Bodmer, Leiter IHK-Research

Quellen: Exportzahlen sind eigene Berechnungen auf Basis von Daten der EZV, korrigiert um die Anzahl Arbeitstage. Die Beschäftigungszahlen stammen von der Fachstelle für Statistik des Kantons St. Gallen und dem BfS.



tunOstschweiz zum vierten Mal an der Offa

Tüfteln und forschen wider den Fachkräftemangel



*Erika Schönenberger
Studentische Mitarbeiterin*

Der Verein tunOstschweiz lädt an der Offa wieder Tausende Kinder und Jugendliche zum Forschen, Staunen und Entdecken ein. Mit Experimenten auf 700 Quadratmetern soll spielerisch ihre Begeisterung für sogenannte MINT-Berufe geweckt und so dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden. Die IHK St.Gallen-Appenzell ist überzeugte Partnerin und weiss, wieso die Erlebnisschau für den Wirtschaftsstandort Ostschweiz besonders wichtig ist.



Im vergangenen Jahr experimentierten rund 4000 Kinder und Jugendliche an der Erlebnisschau «tunOstschweiz.ch». Einige von ihnen standen bisweilen Schlange, um MINT-Versuche durchführen zu können. Bei «MINT» handelt es sich um die Schulfächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. In diesen Disziplinen ist der Fachkräftemangel besonders gross. Der Verein tunOstschweiz will dies ändern.

Interesse vor Berufswahl wecken

«Mit dem Forscherlabor und der Erfinderwerkstatt an der Offa möchten wir Kinder und Jugendliche bereits vor der Berufswahl für MINT-Berufe begeistern», sagt Alfred A. Lichtensteiger, Vereinspräsident von tunOstschweiz. Mit den drei vergangenen Erlebnisschauen sei dies sehr

gut gelungen. Unternehmen und Institutionen bieten auch dieses Mal an rund vierzig Ständen die Möglichkeit, Versuche durchzuführen, und machen so die MINT-Berufe greifbar.

Für den Industriestandort Ostschweiz

Lichtensteiger freut besonders, dass sich Mädchen und Jungen gleichermaßen für die MINT-Berufe interessieren: «Wir konnten letztes Jahr genauso viele Mädchen wie Jungen ansprechen.» Weil der Fachkräftemangel vor allem die MINT-Berufe betrifft, ist dies umso wichtiger. Zudem ist die Ostschweiz ein starker Industriestandort: Mit 35 Prozent aller Beschäftigten im zweiten Sektor liegen wir zehn Prozentpunkte über dem Schweizer Durchschnitt. Die Internetseite www.tunOstschweiz.ch macht deshalb auch wertvolle Werbung für die Berufslehre. Werbung, die den Wirtschaftsstandort Ostschweiz stärkt und den Unternehmen zugutekommt.

Partner werden

Aus diesen Gründen ist die IHK nicht nur überzeugte Partnerin, sondern auch im Steuerungsorgan vertreten und stellt dem Verein die Sitzadresse zur Verfügung. Wer Teil der Erfolgsgeschichte von tunOstschweiz werden will, kann sich als Partner anmelden oder vor Ort mit einem eigenen Stand vertreten sein.

www.tunOstschweiz.ch



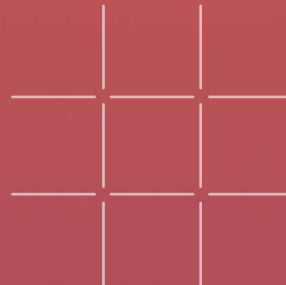
SFS

**Inventing
success
together**

www.sfs.ch

Rätsel N°6

Verschieben Sie 3 Linien,
sodass 3 gleiche Quadrate
entstehen.



Wir lieben anspruchsvolle Aufgaben und finden clevere
Lösungen. Fordern Sie uns heraus! egeli-informatik.ch,
+41 71 221 12 42

Software-Lösungen.
Einfach. Clever.

 **EGELI**
informatik



**Auf den Punkt bringen,
was Sache ist!**

Thomas

Müller

Wieder in den Nationalrat

www.svp-sg.ch



Liste 1a

Neu im IHK-Vorstand: Markus Probst, Geschäftsführer Micropool GmbH, Bad Ragaz

Gemeinsam können die Kleinen Grosses bewirken



Samira Ciraci
Kommunikation

Markus Probst ist mit seiner Firma bereits seit 15 Jahren Mitglied bei der IHK St.Gallen-Appenzell, seit rund einem Jahr engagiert er sich im Vorstand. Als Gründer und Geschäftsführer von Micropool, einem Engineering-Unternehmen in Bad Ragaz, bringt er sich mit seiner KMU-Optik in die IHK ein. Wie auch bei der IHK wird «Netzwerk» bei Micropool grossgeschrieben und als Erfolgsfaktor gesehen.

Markus Probst absolvierte eine Ausbildung als Elektroniker und bildete sich später zum Elektroingenieur und Informatiker weiter. Im Berufsalltag merkte er, dass es schwierig ist, Projekte durchzubringen, wenn man nicht mit finanziellen Kennzahlen argumentieren kann. So entschloss er sich, ein Nachdiplom in Betriebswirtschaft zu machen. Mit diesem abgerundeten Profil aus Know-how und Erfahrung schaffte er sich die Grundlage, um seine eigene Firma zu gründen: die Micropool GmbH.

Mit offenen Augen unterwegs

Die Selbstständigkeit bietet für Markus Probst viele gute Seiten – der grösste Gewinn ist eine flexible Work-Life-Balance: «Natürlich bedeutet ein eigenes Geschäft, dass man oft lange und viel arbeitet. Jedoch kann man sich die Zeit selbst einteilen und so auch mal einen Nachmittag auf dem Golfplatz verbringen.» In seinem eigenen Geschäft hilft ihm seine positive Einstellung: Sein persönliches Credo ist, immer positiv zu denken und mit offenen Augen durch die Welt zu gehen. Dies braucht es als Engineering-Dienstleister, von dem Kunden immer wieder neue Ideen und Innovationen erwarten.

Visionen in die Realität umsetzen

Die Micropool GmbH ist auf kundenspezifische Produktentwicklungen von Konsumgütern, Medizintechnik und Industrie spezialisiert. Will beispielsweise ein führender Sensorhersteller

mit neuen Technologien sein Produktportfolio erweitern, setzt Micropool diese Ideen für ihn zum marktreifen Produkt um – ganz nach dem Leitsatz «Realising Visions». Die Auseinandersetzung mit Wissenschaft, neuen Technologien und Megatrends gehört bei Micropool zum «Daily Business». Wenn es um Innovationen geht, kämpft Micropool deshalb an vorderster Front. Markus Probst betont dabei: «Nicht jede Erfindung ist eine Innovation.» Die kritische Komponente sei der Erfolg am Markt. Das Team von Micropool überzeugt mit Experten, wenn es darum geht, Stolpersteine im Innovationsprozess zu erkennen und zu vermeiden. Innovationen hervorzubringen ist schwierig, wenn man im Arbeitsalltag gefangen ist. Darum bringt Micropool mit gut ausgebildeten, motivierten Mitarbeitern frischen Wind in solche Prozesse und Ideen auf den Boden der Realität.



Mit Netzwerken erfolgreich

Viele Kunden von Micropool kämpfen mit den Herausforderungen ihrer hochregulierten und komplexen Märkte. Das schnelllebige Umfeld verlangt von den beteiligten Akteuren eine hohe Anpassungsfähigkeit an neue Trends und Themen. Diesen Herausforderungen begegnet Micropool mit seiner Strategie und seiner Netzwerkstruktur: Das Unternehmen zeichnet sich einerseits durch seine KMU-Dynamik aus – hohe Flexibilität, flache Hierarchien und kurze Kommunikationswege werden gefördert und unterstützt. Andererseits setzt Micropool auf sein Netzwerk, das sich aus kleinen Unternehmen mit klaren Profilen zusammensetzt. Micropool kann seinen Kunden dadurch ein tiefes und gleichzeitig breites Know-how anbieten. Damit werden gut vernetzte KMU schlagkräftiger gegenüber den Big Players: Viele Kleine können gemeinsam Grosses bewirken.

Die Erfahrungen, die Markus Probst mit dieser bewährten Vorgehensweise sammelte, bringt er seit gut einem Jahr in die IHK ein – genauso wie sein Innovationsdenken. Sich für die IHK zu engagieren ist Markus Probst wichtig: «Unternehmer sind grundsätzlich mit dem operativen Geschäft beschäftigt und haben kaum Zeit, sich vertieft mit politischen Fragen auseinanderzusetzen. Deshalb ist es hilfreich, Organisationen wie die IHK im Netzwerk zu haben, die solche Themen verfolgen und sich für die Interessen der Unternehmen einsetzen.»

FDP
Die Liberalen

Stefan Britschgi
in den Nationalrat
**Unser aktiver
Zukunftsgestalter**


www.stefan-britschgi.ch



LISTE 04a.03
20. Okt. 2019



We are where you are.

In Ihren Märkten sind wir zuhause. Mit eigenen Standorten, an denen wir uns persönlich für Ihre Ziele einsetzen. Mit einem der effizientesten Logistik-Netze der Welt. Und mit dem Anspruch, der uns seit mehr als 500 Jahren antreibt: Service Excellence. Wo brauchen Sie Unterstützung? www.gw-world.com



Gebrüder Weiss 
Transport und Logistik

Webentwicklung

Überzeugender Webauftritt



Galledia

Capital for Purpose

EcoOst St. Gallen Symposium

Das EcoOst St. Gallen Symposium wurde dieses Jahr erstmals gemeinsam mit dem St. Gallen Symposium durchgeführt. In Workshops

und einer Podiumsdiskussion widmete sich die Veranstaltung dem Thema «Capital for Purpose».



Verkehrsstrategie Ost

EcoOst-Arena

Ende August führten die IHK St. Gallen-Appenzell und die IHK Thurgau zum dritten Mal die EcoOst-Arena durch. Im Zentrum standen Mobilitätsfragen und die Forderung nach einer gemeinsamen «Verkehrsstrategie Ost».



Dialog mit AGV

Softurbaner Business Lunch

Am Freitag, 7. Juni, hat die IHK die regionalen Arbeitgebervereinigungen zum softurbanen Business Lunch eingeladen. Diskutiert wurden die Zukunftsagenda, die Metropolitanregion und die Spitaldebatte. Zu Gast war Regierungsrat Bruno Dammann, der über den Innovationspark referierte. Die IHK wird die Regionen auch in Zukunft miteinbinden, um deren Anliegen zu diskutieren.



Giuseppe Verdis «Il trovatore»

Ehemaligen-Treff

Aktive und ehemalige Vorstandsmitglieder der IHK St. Gallen-Appenzell trafen sich am Dienstag, 2. Juli, zum diesjährigen Ehemaligen-

Treff. Als Dank für ihren Einsatz wurden sie nach einem Begrüssungsapéro in der IHK zu einem Besuch der St. Galler Festspiele einge-

laden. Anschliessend liessen sie den Abend bei Speis und Trank im «Haus zum Engelskopf» ausklingen.



Biosynth AG, Staad

Die Biosynth AG produziert und handelt weltweit mit chemischen und biochemischen Erzeugnissen. Damit ist das Unternehmen seit über fünfzig Jahren mit fünf Standorten auf drei Kontinenten erfolgreich unterwegs. Dr. Paul Lange, Leiter des Einkaufs und Mitglied der Geschäftsleitung, verrät, was sein Unternehmen zur IHK-Mitgliedschaft bewogen hat.

Wie haben Sie die IHK St. Gallen-Appenzell bisher – aus der Aussenperspektive – wahrgenommen?

Bislang haben wir die IHK vor allem als Dienstleisterin in Exportfragen wahrgenommen. Wir handeln seit vielen Jahren erfolgreich mit Chemikalien. Da unsere Kunden auf der ganzen Welt verstreut sind, ist es für unseren Unternehmenserfolg essenziell, die Regularien rund um den Export zu kennen. Dies ist besonders wichtig, da wir teilweise auch mit Gefahrgütern handeln. Deshalb sind wir vor allem durch die Exportseminare mit der IHK in Berührung gekommen.

Welches waren die Gründe für einen Beitritt?

Wir haben dieses Jahr durch die Akquisition der britischen Carbosynth unsere Personenstärke und unseren Umsatz auf einen Schlag verdoppelt. Durch diese Veränderung wollen

wir das Bild dessen, was die Biosynth AG leistet, anpassen. Dies gelingt uns am besten durch die Mitgliedschaft in einem Wirtschaftsverband. Dafür ist die IHK mit ihrem Netzwerk und ihren Anlässen die richtige Anlaufstelle.

Und welche konkreten Hoffnungen haben Sie in Bezug auf Ihre IHK-Mitgliedschaft?

Durch unsere Akquisition haben wir nun noch mehr Standorte weltweit. Das wirft beispielsweise die Frage auf, wie wir mit Exporten innerhalb des Konzerns verfahren müssen. Andererseits hat das Thema rund um die Exporte durch die Erweiterung einen neuen Umfang angenommen. Hier erhoffen wir uns, durch die Weiterbildungsprogramme der IHK Antworten auf unsere Fragen zu erhalten und auf dem neuesten Stand zu bleiben, damit wir unseren internationalen Kunden den gewohnten

Service bieten können. Ausserdem hoffen wir, durch die zahlreichen Anlässe der IHK mit Unternehmen in Kontakt zu kommen, die ähnlichen Herausforderungen wie wir gegenüberstehen. Der gegenseitige Austausch wird auf jeden Fall bereichernd sein.

In welchen Bereichen wünschen Sie sich künftig ein starkes Engagement der IHK?

Da für uns das Thema Exporte zentral ist und durch die Unternehmenserweiterung die Fragestellungen dazu komplexer geworden sind, wünschen wir uns noch mehr Weiterbildungsmöglichkeiten rund um den Aussenhandel.

Welche Neuerungen oder Herausforderungen stehen in Ihrem Unternehmen aktuell an?

Durch die Übernahme der Carbosynth diesen Mai hat sich unsere Belegschaft von einem Tag auf den anderen von 110 auf 270 Personen mehr als verdoppelt. Dank dieser Akquisition sind wir nun Weltmarktführer im Bereich Enzymsubstrate und Zuckerchemie. Die Erweiterung bringt jedoch auch Herausforderungen mit sich: Wir wollen die beiden Unternehmen erfolgreich zusammenführen, den Service gleichzeitig aufrechterhalten und Synergien kreieren.

Neue Mitglieder der IHK

Wir freuen uns, dass wiederum viele neue Mitglieder unserer Organisation beigetreten sind und heissen diese herzlich willkommen:

AFH Angehrn, Teufen; Beteiligungen und Finanzierungen

Lichtensteiger AG, St. Gallen; Komplettanbieter von Bäckereiprodukten, Catering, Snacks und Take-away

Leder & Co. AG, Rapperswil; Mastercraftboote, Immobilien

Caos AG, St. Gallen; Informatik, Softwareentwicklung und Beratung

Segger Ingenieure GmbH, St. Gallen; Beratung, Planung Hoch- und Tiefbau

Hipercom Digital Solutions GmbH, Lärchenhof; Steuerung und Optimierung des Kundendialogs

Spoerry 1866 AG, Flums; Handel mit Garnen, Textilien, Spinnerei, Herstellung von Garnen

Menzi Group GmbH, Wil; Web-commerce, Plattformen und Webseiten

Biosynth AG, Staad; Herstellung und Handel mit chemischen Produkten

Schwizer Haustechnik AG, Gossau; Haustechnik, Sanitär, Heizung und Lüftungen

J&K Rechtsanwälte, St. Gallen; unabhängige Rechtskanzlei, Rechtsberatung, Rechtsvertretung, Notariat

Otto Hofstetter Holding AG, Uznach; Holdinggesellschaft

Kaesaro AG, Diepoldsau; Planung, Herstellung und Montage von Anlagen für die Käsepflege

Reichle Stehle Rechtsanwälte; Anwaltstätigkeit

Kündig Feinkost AG; Lebensmittelhandel mit zwei Fachgeschäften und einem Marktstand

Robert Stadler, St. Gallen; Einzelmitglied

Yeon Blumen || Raum; Gestaltete Natur für alle Lebenslagen

Seit über 50 Jahren technische Innovationen aus Winkeln

Pulverbeschichtete Objekte begegnen uns täglich. Die Oberflächen von Metallmöbeln, Fassaden, Automobilteilen, Fahrrädern oder Fensterrahmen sehen mit Pulverbeschichtung nicht nur attraktiv aus, sie sind auch sehr widerstandsfähig gegen Beschädigungen. Die führende Technologie für dieses Lackierverfahren, bei welchem die Farbe in Pulverform aufgetragen und bei hohen Temperaturen zu einem widerstandsfähigen Schutzfilm eingebrannt wird, kommt seit vielen Jahren aus St. Gallen-Winkeln.

Erfolgreich auf allen Kontinenten vertreten

Gema Switzerland GmbH fertigt seit über 50 Jahren Anlagen und Geräte zur Pulverbeschichtung in St. Gallen-Winkeln. 1967 ging das Unternehmen aus Gema Metalldecken hervor. Zuerst unter dem Namen Gema, ab 1982 als Ransburg GEMA, Gema Volstatic und ITW Gema, ist Gema Switzerland GmbH der Marktführer für elektrostatische Pulverbeschichtungsgeräte. Seit 2015 gehört das Unternehmen zum internationalen Graco-Konzern.

Namhafte Unternehmen und Tausende Beschichter auf allen Kontinenten vertrauen auf die modernen und zuverlässigen Produkte. Im hauseigenen Versuchslabor in St. Gallen werden für diese Kunden zur Konfiguration der Anlagensysteme ausführliche Beschichtungstests durchgeführt. Den Service sichern in über 60 Ländern eigene Tochtergesellschaften und bestens geschulte Vertretungen.

Trendsetter in der industriellen Pulverbeschichtung

Die Entwickler von Gema haben in der Branche immer wieder Meilensteine gesetzt. Bereits 1971 wurde die Hochspannungskaskade, welche das Pulver an der Spitze der Pulverpistole mit Hochspannung auflädt, in die Pistolen integriert. Erfindungen aus dem Hause Gema wie die Filterbandkabine, hocheffiziente Flachstrahldüsen, austauschbare Kaskaden in den Hand- und Automatikpistolen oder die revolutionäre runde Beschichtungskabine «MagicCylinder» setzten Trends in der Pulverbeschichtung. Besonderes Aufse-



hen erregte 2008 das «MagicCenter», mit welchem Farbwechsel erstmals vollautomatisch ausgeführt werden konnten, was den Anwendern massiv Zeit und Kosten spart. Auch die Geräte für die manuelle Beschichtung sind in allen Belangen der Massstab in der Pulverbeschichtung und haben für ihr ergonomisches Design bereits etliche Preise erhalten.

Heute sind Pulverbeschichtungsanlagen komplexe und hoch automatisierte Produktionslinien. Mit optischer Teileerkennung, mehrdimensionalen Achsen, hocheffizienten Abluftsystemen und vollautomatischen Steuerungen gehören die industriellen Anlagen von Gema nicht nur zu den effizientesten, sondern auch umweltschonendsten Fertigungsanlagen in der Industrie. Kunden in aller Welt setzen auf die qualitativ hochstehenden Produkte des Branchenführers aus St. Gallen.

Attraktiver Arbeitgeber mit Innovationskraft und Internationalität

Mit internationaler Präsenz, moderner Technologie sowie hoher Innovationsdichte bietet Gema in St. Gallen rund 190 Mitarbeitern jede



Menge spannender Tätigkeitsfelder. Von der Konstruktion über Fertigung, Steuerungstechnologie, internationalen Verkauf bis zum weltweiten Service können ambitionierte Fachkräfte ihr Wissen in verschiedensten Bereichen einbringen und umsetzen. Kurze Entscheidungswege, flexible und vorteilhafte Arbeitsbedingungen sowie die Möglichkeit, auf allen Ebenen aktiv die Zukunft des internationalen Unternehmens mitzugestalten, machen Gema zu einem attraktiven und sicheren Arbeitgeber.

Wer Kreativität und Wissen in einem internationalen Unternehmen mit hoher Innovationsstärke einsetzen möchte, ist bei Gema Switzerland GmbH in St. Gallen-Winkeln an der richtigen Adresse!

Bühler eröffnet «Cubic»

«Innovations for a better world» – getreu diesem Leitsatz eröffnete Bühler am Mittwoch, 22. Mai, seinen Innovationscampus «Cubic». Zwanzig Monate und eine Investition von fünfzig Millionen Franken benötigte der moderne Bau. Die globalen Herausforderungen bei Ernährung und Mobilität werden immer dringlicher: In rund dreissig Jahren müssen zehn Milliarden Menschen ernährt und ihre Mobilität sichergestellt werden. Der Bühler-Innovationscampus nimmt solche Themen auf, um nachhaltige und wirtschaftlich attraktive Lösungen zu finden. Er ist ein Ort für die Innovations-Community, wo gemeinsam mit Kunden, Partnern, Hochschulen und Startups Lösungen für globale Probleme erarbeitet werden. Zwei Elemente bilden den neuen Innovationscampus: das Innovationsgebäude «Cubic» und die Application Centers. Konzeptionell ist der Neubau so ins Areal integriert, dass er eine physische Brücke zwischen den Entwicklungs-, Ingenieurs- und Konstruktionsteams sowie den modernen Anwendungszentren und der Produktion darstellt. Neben seiner funktionalen Architektur wurde beim Bau viel Wert auf Ästhetik gelegt. Als «Smart Building» verbraucht er 15 Prozent weniger Energie als vergleichbare Gebäude dieser Grösse. Ausserdem wurde die elektrochrome Glassassade speziell beschichtet, um bis zu fünfzig Prozent Energie für Heizung und Kühlung zu sparen.

Goba feierte mal still, mal leise und mal laut

2019 ist ein Festjahr für die Goba AG: Neue Räumlichkeiten in Gontenbad werden eingeweiht, Gabriela Manser feiert ihr 20-Jahr-Jubiläum und die Goba wird 90 Jahre alt – das will gebührend gefeiert werden. Aus vielen Ideen und eifrigen Diskussionen entstand vom 4. bis 11. Mai ein mehrtägiges buntes Festival, welches von rund 10 000 Menschen besucht wurde. Neben zwei Tagen der offenen Türen gab es eine Woche lang das tägliche Programm «Mal still, mal leise, mal laut». Während der ganzen Woche wurden Gäste empfangen; zu Yoga, Gedankenspaziergängen, Führungen, Vorträgen und an der Abendbar.

Beendet wurde die Woche mit der Lindy-Hop-Soirée, wo Interessierte einen Crashkurs im Paartanz zu Swing-Musik erhielten. Abschluss der Feierlichkeiten bildete das Musikfestival «Viva con Agua». Der gleichnamige gemeinnützige Verein setzt sich für einen weltweiten Zugang zu sauberem Trinkwasser ein. Goba produziert seit 2017 das exklusive «Viva con Agua»-Mineralwasser. Am hochkarätigen Musikprogramm nahmen die Schweizer Bands Ayu, Panda Lux und Dabu Fantastic teil. Die Ticketeinnahmen flossen zu hundert Prozent in die Projekte von «Viva con Agua».

Gold für den «Spicy Soul Tschinscha»

Die Appenzeller Alpenbitter AG brachte eine neue Kreation aus der Kräuterkammer auf den Markt – den «Spicy Soul Tschinscha Ingwerlikör». Bisher als Geheimwaffe gegen Erkältung bekannt, haben sich die Spiritousenprofis einen weiteren Verwendungszweck für Ingwer zunutze gemacht und ein rassiges Getränk kreiert. Der würzige, scharfe Likör konnte am «Meinigers International Spirits Award ISW 2019» überzeugen und gewann Gold. Besonders gefiel der Jury die Geschmacksbalance zwischen zart-bitterer Orangennote und kräftiger Schärfe des Ingwers. Die Zutaten sind rein natürlich und werden sorgfältig ausgewählt. Erfahrene Appenzeller Brennmeister mazerieren und verschmelzen die Aromen zu einem würzigen Likör. So konnte sich der «Tschinscha» gegen knapp tausend andere Spirituosen aus der ganzen Welt durchsetzen.

Schlachtbetriebe St. Gallen investieren in Nachhaltigkeit

Die Schlachtbetriebe St. Gallen (SBAG) investierten rund 9,4 Millionen Franken in eine neue Schnitzelholzheizzentrale und ein modernes Fernwärmenetz. Diese neue Energiezentrale hat eine Kapazität von rund 14 500 Megawattstunden im Jahr, was für 1 800 Einfamilienhäuser reicht. Aktuell versorgt das Netz neben der SBAG die Betriebsgebäude der benachbarten Ernst Sutter AG und des Detailhändlers Spar mit CO₂-neutraler Wärme. Es handelt sich dabei um eine beeindruckende Technik mit hoch-effizienter Energielösung. Speziell am Neubau ist auch die Holzassade der Blumer-Lehmann AG. Auf dieser ist nämlich eine Art «Sonnencrème» appliziert, sodass das Holz seine aktuelle Farbe – trotz Sonnenstrahlen und Regengüssen – rund 15 Jahre lang behält. Mit der neuen Heizzentrale geht die SBAG finanzielle Risiken ein. Gleichzeitig sieht das Unternehmen einen non-monetären Ertrag aus dieser Investition, der auch dem Gemeinwesen und der Öffentlichkeit zugutekommt. Die SBAG will als gutes Vorbild voranschreiten und unterstützt die CO₂-Reduktion mit ihrem Verzicht auf fossile Brennstoffe.

Interactive Friends neu in St. Gallen

Die Interactive Friends AG ist von Rorschach in den wachsenden IT-Hub St. Gallen umgezogen. «Rorschach mit dem See war toll, aber St. Gallen ist noch besser», sagt CEO

Impressum

IHKfacts – Das Wirtschaftsmagazin

Herausgeberin: Industrie- und Handelskammer IHK St. Gallen-Appenzell, Gallusstrasse 16, 9001 St. Gallen, Telefon 071 224 10 10, Fax 071 224 10 60, info@ihk.ch, www.ihk.ch

Redaktionsleitung: Tschamper Kommunikation, Pascal Tschamper, Engelgasse 15, 9000 St. Gallen, Telefon 071 220 96 26, pascal@tschamper.com, www.tschamper.com

Mitarbeitende dieser Ausgabe: Markus Bänziger, Dr. Frank Bodmer, Samira Ciraci, Michael Götte, Jan Riss, Erika Schönenberger, Fotos: Augustin Saleem

Anzeigenverkauf: IHK, Ruth Büchler, Telefon 071 224 10 10, ruth.buechler@ihk.ch

Layout und Druck: Galledia Print AG, Burgauerstrasse 50, 9230 Flawil
www.galledia.ch

Auflage: Druckauflage 8000 Exemplare

Erscheinungen: viermal jährlich: Februar, April, August, November



Patric Preite. Im Zentrum von St. Gallen können die Interactive Friends ganz nach ihren Werten – visionär, vernetzt und verlässlich – ihrer interdisziplinären Arbeit nachgehen. Der neue Standort soll das Unternehmen stärken. Dazu beitragen sollen zudem zwei neue Partnerschaften: Die Interactive Friends sind nun stolze Partner des Schweizer KMU-Tags und bieten dort den Workshop «Mit Marketing-Automation auf die Überholspur» an. Ausserdem sind die Interactive Friends seit kurzer Zeit Mitglied bei «IT rockt» – die Initiative kümmert sich um die Aus- und Weiterbildung von ITC-Fachkräften in der Region St. Gallen.

Mit Camion Transport emissionsfrei in die Innenstadt

Im Juni fiel der Startschuss bei der Camion Transport AG für das Pilotprojekt «Emissionsfrei in die Innenstadt», mit dem sie die Citylogistik verfeinern will. Dabei kommen der erste schwere Elektro-Lkw von Mercedes-Benz sowie Cargo-eBikes und eScooter zum Einsatz. Im Vordergrund steht die Elektromobilität. Das Transportkonzept zeigt eine

intelligente Lösung für die urbane Warenverteilung auf. Es sieht vor, dass Güter wie bisher per Bahn aus der ganzen Schweiz zum Cityhub in Schwarzenbach transportiert werden. Von dort werden die Waren per Lastwagen zu den Kunden verteilt. Zudem fährt neu auch ein Elektro-Lkw zum Microhub in die St. Galler Innenstadt. Ab diesem findet die Feinverteilung statt. Das heisst, die Waren werden durch den Velokurierpartner «Die Fliege» mit leistungsstarken Cargo-eBikes, eScooter und Velos zum Empfänger gebracht. Langfristiges Ziel dieses Projektes ist es, spätestens 2025 die Innenstädte emissionsfrei zu bedienen. Die Camion Transport AG hat das Thema Nachhaltigkeit in der Firmenphilosophie verankert und misst der Ökologie seit Jahrzehnten einen hohen Stellenwert bei.

Luxus und Lifestyle im neuen «Quellenhof»

Pünktlich zum 150. Geburtstag eröffnete das Führungstrio mit Wolfgang Werlé (Verwaltungsratspräsident), Patrick Vogler (CEO) und Marco R. Zanolari (General Manager) Mitte

Juli das rundum erneuerte Grand Hotel Quellenhof in Bad Ragaz im Beisein von rund 360 geladenen Gästen. Nach fünf Monaten Bauzeit erstrahlt die «Grande Dame» der Hotellerie modern, klar und majestätisch. Sie hat sich in ein Luxus- und Lifestyle-Hotel verwandelt, mit innovativen Restaurants und neuem Innendesign. Durch den Umbau soll im Grand Hotel Quellenhof Lifestyle mit Tradition verschmelzen. Umgesetzt wurde dieses Vorhaben vom Schweizer Star-Architekten Claudio Cabone, der es schaffte, die Identität des ursprünglichen Baus zu wahren und mit Zeitgeist zu versehen.

Während der Eröffnungsfeierlichkeiten konnten sich mehrere Tausend Menschen – darunter auch Bundesrätin Karin Keller-Sutter – vom neuen Glanz des Grand Hotel Quellenhof überzeugen. Nach dem «Grand Opening» für geladene Gäste besuchten am folgenden Tag rund 6 000 Menschen aus der Region den Kurpark.

IHK unterstützt Internetauftritte der regionalen AGV

Der Internetauftritt einer Firma oder eines Verbandes ist heute ein entscheidendes Kommunikationsinstrument: Es gibt Webseiten, auf die man immer wieder gerne zurückkehrt, und solche, die man möglichst bald wieder verlässt. Damit man zu Ersteren gehört, werden ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen benötigt.

Die IHK St. Gallen-Appenzell unterstützt deshalb die regionalen Arbeitgebervereinigungen bei ihrem Webauftritt, um die Kräfte zu bündeln. So können sich diese auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Die IHK stellt interessierten Arbeitgeberverbänden im Kammergebiet einen Standard-Internetauftritt zur Verfügung, der auf der aktuellen IHK-Website basiert. Er kann aber mit individuellen Inhalten gefüllt werden. Gemeinsam mit drei AGV hat die IHK dieses Web-Projekt bereits in Angriff genommen: mit der Wirtschaft Region

St. Gallen (WISG), dem AGV Uzwil und dem AGV Rorschach.

Auch weiteren Arbeitgeberverbänden in der Region steht diese Möglichkeit offen.

Wirtschaft Region St. Gallen (WISG)

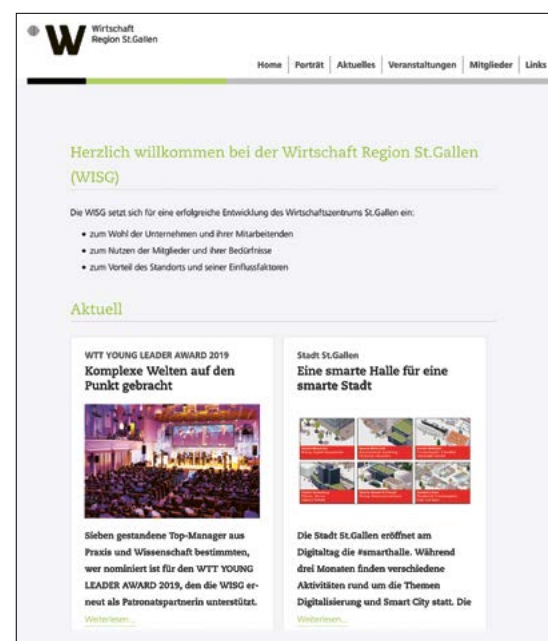
Bei der WISG ist die Website bereits online – das Projekt steht kurz vor Abschluss: www.wisg.ch

AGV Uzwil

Der neue Internetauftritt des AGV Uzwil befand sich bei Redaktionsschluss in den letzten Korrekturrunden. Er wird demnächst aufgeschaltet.

AGV Rorschach

Projektstart für den neuen Internetauftritt des AGV Rorschach ist noch in diesem Herbst.



Der neue Internetauftritt der WISG – www.wisg.ch

Datum	Veranstaltungsreihe	Veranstaltung	Ort	Zeit
SEPTEMBER 2019				
16.09.	IHK Patronat	WTT Young Leader Award: mit Leitthema «künstliche Intelligenz»	Tonhalle St. Gallen	17.00
24.09.	IHK Merchants Club	Business Lunch: ässe & schwätze #Kuhflüsterer, mit Christian Manser	IHK St. Gallen-Appenzell	12.00–13.30
OKTOBER 2019				
03.10.	IHK Academy	Exportseminar: EU-Verzollungen – Vorteile für den Schweizer Exporteur und den EU-Kunden	IHK St. Gallen-Appenzell	08.30–12.00
07.10. bis 05.11.	IHK Academy	Diplomlehrgang: Exportsachbearbeiter/in SIHK Kompakt	IHK St. Gallen-Appenzell	6 Tage
23.10.	IHK Merchants Club	Women only: #BeeFamily, mit Marisa Bühler	IHK St. Gallen-Appenzell	12.00–13.30
24.10.	IHK Academy	Exportseminar: Speditions- und Exportabwicklung	IHK St. Gallen-Appenzell	08.30–16.30
25.10.	IHK Patronat	KMU-Tag	Olmahalle 9, St. Gallen	10.00–17.00
29.10.	IHK Merchants Club	Business Lunch: ässe & schwätze #Talentscreening, mit Heini O. Seger	IHK St. Gallen-Appenzell	12.00–13.30
NOVEMBER 2019				
07.11.	IHK Academy	Exportseminar: Ursprungszeugnisse korrekt erstellen	IHK St. Gallen-Appenzell	08.30–12.00
18.11.	Zukunft Ostschweiz	Das Forum der IHK St. Gallen-Appenzell und der St. Galler Kantonalbank	Olmahalle 2.1, St. Gallen	17.00–19.00
21.11.	IHK Academy	Exportseminar: Freihandelsabkommen und -systeme, Präferenzielle Ursprungsregeln	IHK St. Gallen-Appenzell	08.30–16.30
DEZEMBER 2019				
03.12.	IHK Merchants Club	Business Lunch: ässe & schwätze #Überraschung	IHK St. Gallen-Appenzell	12.00–13.30

VORANKÜNDIGUNG

19.02.2020	ICT-Konferenz	Pfalzkeller, St. Gallen	16.00–20.00
18.05.2020	EcoOst St. Gallen Symposium	St. Gallen	13.30–19.00
24.06.2020	IHK-Generalversammlung		13.30–19.00
02.09.2020	EcoOst-Arena	autobau erlebniswelt, Romanshorn	17.00–20.00
23.11.2020	Zukunft Ostschweiz	Olmahalle 2.1, St. Gallen	17.00–19.00



Informationen und Anmeldungen unter www.ihk.ch > Veranstaltungen

- Cloud
- Infrastruktur
- Netzwerk
- Sicherheit
- Computer
- Telekommunikation
- IT Service und Wartung
- Office 365



ELEKTROTECHNIK
Huber+Monsch
Starkstrom | Automation | Telematik | Informatik
www.hubermensch.ch

Kommunikations- und IT-Lösungen für KMU



Freude am Fahren

THE 3

TOURING

Christian Jakob AG

9016 St. Gallen
christianjakob.ch

Christian Jakob AG

9443 Widnau
christianjakob.ch

Sepp Fässler AG

9050 Appenzell
faessler-garage.ch

Sepp Fässler (Wil) AG

9500 Wil
faessler-garage.ch